

Danziger



Zeitung

Versprech-Anschluß Danzig:
Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Versprech-Anschluß für unser
Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22644.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Hellerhagergasse 4, bei sämtlichen Abholstellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrierten Wochenschrift „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreussischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2.75 Mk. — Inserate kosten für die siebengefaltete gewöhnliche Schrift 10 oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser hat zum Bau eines Denkmals für den General v. d. Tann 1000 Mk. gestiftet.

— Prinz Heinrich wird Mitte Juli in Gms zur Kur eintreffen.

— Unter dem Titel „Herrenhausjunken gegen die Arbeiter“ erscheinen als Broschüre im Verlag des „Vorwärts“ die Reden, welche Frhr. v. Stumm und der Oberpräsident v. Puttkamer am 24. Juni im Herrenhaus gehalten haben, in stenographischer Niederschrift.

London, 30. Juni. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Balfour theilte eine königliche Botschaft mit, in der die Königin erklärt, sie sei schmerzlich berührt, zu hören, daß in Folge eines Mißverständnisses sich nicht sämtliche Mitglieder des Unterhauses am Mittwoch in dem Salon des Schlosses versammelt hätten und auf diese Weise verhindert wurden, die Königin zu sehen und daß die Königin ebenfalls dadurch außer Stande gesetzt wurde, alle Mitglieder des Hauses zu begrüßen. Die Königin wünsche sämtliche Mitglieder des Unterhauses und deren Gemahlinnen am Sonnabend Nachmittag in Windsor zu sehen. (Beifall und Heiterkeit auf den irischen Bänken.)

London, 30. Juni. Dem „World“ zufolge steht die Verlobung der Königin der Niederlande mit dem Prinzen Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar noch in dieser Woche bevor.

Die Braut, Tochter des am 23. November 1890 verstorbenen Königs Wilhelm III., ist im Haag am 31. August 1880 geboren; sie folgte ihrem Vater unter Vormundschaft ihrer Mutter, der verstorbenen Königin Emma, geb. Prinzessin von Waldeck und Pyrmont, auf dem Thron. Prinz Bernhard Heinrich ist der zweite Sohn des am 20. November 1894 verstorbenen Erbprinzen Carl August (Sohn des Großherzogs Carl Alexander). Er ist am 18. August 1878 geboren und preussischer Lieutenant à la suite des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen). Die künftigen Verlobten sind nahe miteinander verwandt. Der Bräutigam ist ein Enkel der Königin Wilhelmine.

London, 30. Juni. Die „Morning-Post“ meldet vom heutigen Tage, daß Jameson nach dem Cap gegangen sei, um im Maschonalande eine Polizeitruppe aus Eingeborenen zu bilden.

Capstadt, 30. Juni. Der Volksraad des Drangefreistaates hat sich heute vertagt. Der Präsident erklärte, daß sich der politische Horizont bedeutend aufgehellt habe und daß, soweit sich heute erkennen lasse, dem Freistaate die Erhaltung des Friedens gesichert sei, trotz der Ansammlung von britischen Truppen an der Grenze des Landes.

Mons, 30. Juni. Der theilweise Ausstand der Bergarbeiter, der seit einigen Tagen im District

Borinage besteht, nimmt an Ausdehnung zu. Die Zahl der Ausständischen beträgt 12 000. Die Ruhe ist bisher nicht gestört. Der Ausstand wurde veranlaßt durch Einsetzung einer neuen Verordnung.

Konstantinopel, 30. Juni. Die Pest in Djeddah dauert fort, täglich kommen bis zu drei Todesfälle vor.

Im ägäischen Meere finden cyclonartige Stürme mit schweren Niederschlägen statt. Die Gebiete von Saloniki, Cavalla und Xanthi haben stark gelitten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Juni.

Nachklänge und Prophezeiungen.

Da die Lösung der Aristo noch immer keine weiteren Fortschritte gemacht hat, so vertreiben sich die Zeitungen, die sich in erster Linie als die Herolde des Bielefelder Programms geben, die Zeit, indem sie noch nachträglich ihrem Haß gegen Herrn v. Marschall Ausdruck geben. Das Organ des Bundes der Landwirthe, das Morgens erklärt hatte, es wolle über den Fall schweigen, weil Herr v. Marschall ein kranker Mann sei, macht Abends die Bemerkung, ein preussisches Landgericht habe es für ein Verschulden angesehen, daß jemand angenommen habe, die mit den Entlohnungen der „Hamb. Nachr.“ über den Reciprocitätsvertrag mit Rußland zusammenhängenden Äußerungen des „Reichsanzeigers“ seien aus einer anderen Feder als der des Herrn v. Marschall geflossen. In welchem Zusammenhang das geschehen, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls ist es in der Sache völlig gleichgültig, ob die Erklärung, welche der „Reichsanzeiger“ seiner Zeit über die Enthüllungen veröffentlicht hat, auf die eine oder andere Weise zu Stande gekommen ist. Über sollte der Hinweis auf die Verfälschung des Herrn v. Marschall die Infamisation enthalten, daß die Erklärung des „Reichsanzeigers“ natürlich auch diejenige des Reichskanzlers im Reichstage auf die persönliche Abneigung des Herrn v. Marschall gegenüber dem Alt-Reichskanzler zurückzuführen sei? Auf diesem Gebiete kommt die Initiative jedenfalls nicht Herrn von Marschall zu. Es ist übrigens unvorsichtig, gerade jetzt an diese Vorgänge zu erinnern, die in anderen Kreisen als denjenigen des Auswärtigen Amtes die schärfste Verurtheilung erfahren haben.

Was aber auch die fanatischen Gegner des Herrn v. Marschall gegen ihn vorbringen, keine Bedeutung, welche die Liberalen, obwohl sie zu seinen politischen Gegnern gehören, unumwunden anerkennen, werden sie nicht aus der Welt schaffen. Herr v. Marschall hat in einem ohnehin sehr schwierigen Amt ganze 7 1/2 Jahre ausgehalten, d. h. länger als irgend einer seiner Vorgänger. Und das ist um so anerkannterwerth, als die Amtstätigkeit des Herrn v. Marschall, der von 1883 bis 1890 längere Zeit als Vertreter Badens im Bundesrathe fungiert hat, in eine Periode fiel, in der die handelspolitischen Aufgaben allein umfangreich und wichtig genug waren, eine Arbeitskraft zu beschäftigen. Namentlich seit dem Rücktritt des Grafen Caprivi ruhte die ganze Last der Vertretung der Handelspolitik auf dem Staatssecretär des Auswärtigen, unter dessen direkter Leitung der Handelsvertrag mit Rußland vorbereitet und abgeschlossen worden ist. Daß ihm diese Thätigkeit in stets erhöhtem Maße den Haß der Agrarier eintrug, kann um so weniger überraschen, als er neben Herrn v. Bülow nachgerade der einzige

Minister war, der offen und rückhaltlos für das Festhalten an der Handelsvertragspolitik eintrat. Dazu kam die Gegnerschaft des alten Curies, die er sich allein schon dadurch zuzog, daß er 1890, nach der Entlassung des Fürsten Bismarck die Leitung des auswärtigen Amtes übernahm. Deshalb galt er, wie Herr v. Tausch im Project Eckert-Lühow erklärte, als Eindringling, den zu beseitigen ein Verdienst sein sollte. Auch der Project Eckert-Lühow wird ein bleibendes Verdienst des Herrn v. Marschall bleiben. Er hat mit Kühnheit und fester Hand in ein Wespennest gegriffen, das aufzuheben im Interesse des Vaterlands lag. Freilich haben diese Projecte den Gegnern Marschalls die Handhabe geboten, seine Stellung zu untergraben. Ob die Agrarier ihres Sieges über den Staatsmann, der sich bei den Angriffen gegen die Handelspolitik als parlamentarischer Debatter ersten Ranges bewährte, und die Herren Graf Eimburg, Graf Rautz u. i. m. mit Grayle in den Sand schickte, froh werden, muß man abwarten. Im Auslande wird man den Rücktritt des Staatssecretärs als ein Symptom auffassen, daß auf die Fortführung der deutschen Handelspolitik kein Verlaß ist, wenn auch dieses Mißtrauen fürs Erste noch dadurch zurückgehalten wird, daß Fürst Hohenlohe mit seiner Autorität noch eine Weile den neuesten Curs deß Handel und Industrie aber würden, wenn es so käme, bald an ihrem eigenen Elende erfahren, was sie in Herrn v. Marschall verloren haben.

Von Prekautierungen sei heute noch folgende verzeichnet:

Berlin, 30. Juni. (Tel.) Der socialdemokratische „Vorwärts“ schreibt: „Frhr. v. Marschall war nach dem Sturz Caprivi's unzweifelhaft die bedeutendste Persönlichkeit in der Reichsregierung. Er hatte eine gewisse Bornehmtheit, die sympathisch berührt, und durch Bildung und seine Manieren angenehm von den Pferdestallmanieren des ostelbischen Junkerthums abhob. Gleich Caprivi hatte er sich dem utopistischen Wahn hingegeben, eine conservativere Politik im Sinne des Junkerthums und der Lauscher nach den Regeln der gemeinen bürgerlichen Moral betreiben zu können. Dieser Utopie ist er gleich Caprivi zum Opfer gefallen. Frhr. v. Marschall war unser Gegner, aber er gehörte zu den Gegnern, die auch wir achten müssen.“

In einigen Blättern wird der Umstand, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe trotz des Rücktritts des Staatssecretärs v. Marschall, der formell übrigens erst nach Ablauf des Urlaubs desselben erfolgen wird, im Amte bleibt, als beruhigend aufgefaßt. Soweit möchten wir nicht mehr gehen. Fürst Hohenlohe kann sich auch dem Wunsche des Kaisers, denselben bei dem Gegenbesuche in Petersburg als Vertreter der auswärtigen Politik zu begleiten, gefügt haben. Ob er nach der Rückkehr von dort noch längere Zeit im Amte bleiben werde, ist nach den letzten Vorgängen doch zweifelhaft geworden.

Was muß geschehen?

Der in der heutigen Morgennummer ausjünglich veröffentlichte Brief eines pommerischen Großgrundbesizers an die Berliner „Nat.-Ztg.“ ist abermals ein Beweis für unsere wiederholte Behauptung, daß der Bund der Landwirthe keineswegs berechtigt ist, sich als Vertreter der gesamten Landwirthschaft auszugeben. Wir würden auf die Sache nicht öfter zurückkommen, wenn wir nicht mit dem genannten pommerischen Großgrundbesitzer übereinstimmen, daß der Land-

wirthschaft der allergrößte, unheilbare Schaden zugefügt wird, wenn die agrarische Hochfluth, wie der pommerische Großgrundbesitzer sich ausdrückt, nicht gänzlich abgedämmt wird. Wenn aber der Verfasser jenes Briefes mit einer größeren Zahl von bekannten und mit Erfolg arbeitenden Landwirthen von dieser Ueberzeugung durchdrungen ist, weshalb sieht man dann nicht die ganze Kraft an, um in offenem Kampfe den schädlichen Bestrebungen des Bundes der Landwirthe entgegenzutreten? Es ist ein Unglück für die Landwirthschaft, daß dieser Muth leider nur in seltenen Fällen vorhanden ist. Würden sich die Großgrundbesitzer, die ebenso denken wie der Verfasser des Briefes in der „Nat.-Ztg.“ — ob sie conservativ oder ob sie liberal sind, steht erst in zweiter Reihe — zusammenschließen und in offener Erklärung die Forderungen und Agitationen des Bundes der Landwirthe zurückweisen, so wäre die Situation sehr bald eine andere.

Einstweilen sind bisher nur die Bauern in den östlichen Provinzen und namentlich in Pommern in offenen Gegensatz zum Bund der Landwirthe getreten trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, die ihnen in den Weg gelegt sind. Wir wissen wohl, daß es ungleich ist, gegen Zwangsgenossen offen aufzutreten, zumal da der Bund der Landwirthe bei der Bekämpfung seiner Gegner Rücksichten nicht kennt; wir wissen, daß ein solcher Kampf gesellschaftliche und sonstige Nachteile mit sich führt. Wer aber davon überzeugt ist, wie der Verfasser des Briefes in der „Nat.-Ztg.“, „daß die einzige gefährliche Krankheit, an der die Landwirthschaft leidet, das Agrarierthum ist und daß die Landwirthschaft, wenn die Krankheit chronisch wird, verloren ist“ — der sollte sich nicht begnügen, in einem anonymen Artikel in einer Zeitung die Wahrheit zu bekennen, sondern Bestimmungsgenossen aufsuchen und öffentlich gemeinsam mit ihnen Farbe bekennen. Einzelne hervorragende Landwirthe — wir erinnern nur an den conservativen Rittergutsbesitzer v. Nathusius-Hundsburg — haben sich nicht scheut, dies zu thun. In der Vereinigung können sie aber nicht den Erfolg erzielen, den sie zweifellos erreichen würden, wenn sie sich zu gemeinsamem Handeln mit gleichdenkenden Landwirthen vereinigen würden. Daß eine solche Gegenbewegung baldigst sich geltend mache, ist besonders jetzt im Interesse der Landwirthe nothwendig. Die Ernte steht vor der Thüre. Wie soll es werden, wenn der Kampf gegen die Börse und den Mangel eines geregelten Productenhandels fortdauert? Das kann schwere Verluste für die Landwirthschaft im Gefolge haben.

Nachstehend lassen wir noch einen weiteren Theil des Briefes des pommerischen Großgrundbesizers im Wortlaut folgen:

Ich glaube etwas von der praktischen Landwirthschaft zu verstehen, und ich bin in der glücklichen Lage, mich zum Beweise auf den Erfolg berufen zu können. Unsere Jahreseinnahme pro 1896/97 übersteigt die des Vorjahres um ein Viertel; dabei braucht zwischen Brutto- und Netto-Einnahme nicht unterschoben zu werden, da die Productionskosten überhaupt nicht gestiegen sind. Dies gute Resultat ist erreicht, obgleich nicht überall die höchsten Preise erzielt sind; denn die Löhne waren zu Anfang des Herbstes 1896 mit 135, zu Ende mit 168 Mk. bezahlt und ein Fünftel des Ertrages ist für 135 Mk. abgegeben worden. Wenn nun schon die vorjährige niedrige Einnahme zur Erhaltung der wirthschaftlichen Existenz genügt, wenn ferner die Butterpreise unverändert geblieben, Schweine p. Centner 7—8 Mk. mehr bringen als im Vorjahre, und der Weizen noch mehr durch das Börsengeschäft und die hieran sich anschließenden unglücklichen Maeregeln gegen den Getreidehandel 138 Mk. pro Tonne erzielt, so ist die Lage der Landwirthschaft auch jetzt noch nicht ausichtslos — jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die agrarische Hochfluth gänzlich abgedämmt wird. Ich

Feuilleton.

Das goldene Herz.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von E. Zahraw.

„Also entweder Engel oder Teufel. — alles oder gar nichts?“

„Ganz gewiß; nichts ist mir mehr zuwider, als die „dehnbaren“ Menschen und die dehnbaren Begriffe. Stahl hat doch mehr Impassantes als Hautschuk, nicht wahr?“

„Das alles hat nichts mit einer zweiten Ehe zu thun. Hier kann man nicht alles über einen Leisten schlagen — was überhaupt wohl ein Fehler ist; Menschen, die das thun, sind gewöhnlich Principienreiter.“

„Wenn die Principien nur edle sind!“

„Ganz egal — sobald sie — geritten werden, sind sie langweilig.“

„Nun also — wann halten Sie eine zweite Ehe für angemessen?“

„Quel mot!“ lachte sie. „Natürlich wird es mir in keinem Falle einfallen, eine zweite Ehe für unangemessen zu halten. Ich meine jedoch, wenn man seinen ersten Gatten geliebt hat, kann man keinen zweiten nehmen.“

„Aber Beispiele, gnädige Frau. So unendlich viele Beispiele sprechen gegen diese Idee.“

„Ich muß dennoch daran festhalten. Der Gedanke, daß ein anderer da sitzen soll, wo die Seele des theuren Verstorbenen vielleicht umherstreift, daß ein anderer von mir Worte, Aufmerksamkeit, Zärtlichkeiten erhalten soll, die ich einem und einem allein versprochen, empört mich.“

„Und Sie meinen also, daß einem ungeliebten Ersten dann ruhig der Zweite nachfolgen darf?“

„Meinem Gefühl nach, ja. Denn das, was meine Seele an Liebe liebt, hat allein Werth. Wenn ich den Einen nicht liebte, nehme ich ihm doch auch nichts bei einer zweiten Ehe.“

„Ich glaube doch, daß wenn der Erste seinerseits liebte, es seiner „umherstreifenden“ Seele genau ebenso viel Schmerz machen würde, sich einen Zweiten folgen zu sehen.“

„Daß es dem Abgeschiedenen Schmerz machen könnte, sagte ich nicht. Glücklicherweise wird ja wohl im künftigen Leben jeder Flirt und jede Eifersucht aufhören.“

„Quien sabe?“ sagte Detlev.

„Sie sprechen spanisch?“ sagte lebhaft erlreut Mira.

„D nein, — absolut nicht. Ich schnappte nur auf meinen Kissen hier und da ein Wort auf. Gnädigste Frau lieben die Sprache?“

„Es ist eine schöne, sehr wohlklingende, ja eine glänzende Sprache, weil sie reich an Bildern ist. Leider habe ich hier keine Gelegenheit mehr sie zu sprechen ausgenommen mit meinem schwarzen Jambou und meiner alten Köchin.“

„Aha Jambou, das Original, das Fella des Diebstahls beabsichtigte.“

Mira erröthete leicht. „Sie dürfen ihm nicht mehr böse deshalb sein! Jambou ist misstrauisch wie ein Hofhund; er war unglücklich, daß ich aus Lima fortzog und betrachtete von vornherein alle Deutschen als seine Feinde. — Er kann das Aussehen nicht vertragen, und die ersten Wochen, die ich bei meinem Papa in Berlin zubachte, wurde er von dem lieben Pöbel weiblich aus-

gelacht; das hat ihn sehr verbittert. Außerdem vergessen Sie nicht seine geringe Intelligenz.“

„Ich habe gehört, daß Neger ungeheuer schlau sein können.“

„Das wohl, — aber Schlaueit ist beinahe der niedrigste Grad aller Intelligenz.“

„Nun, nehmen Sie sich nur vor dem lieben Jambou in Acht“, sagte Detlev, indem er sich erhob. „Es kommt vor, daß Hofhunde auch ihre Herren beißen.“

Mira bewegte lächelnd den Zeigefinger hin und her, eine Art der Verneinung, die ihr allerliebste stand. Dann lud sie Detlev zum nächsten Sonnabend zur Mittagsstafel ein.

„Sie treffen Schmocks, Papa, und ein oder zwei Freunde aus der spanischen Colonie hier. Auf Wiedersehen also!“

Detlev empfing sich und fand draußen Jambou, der seinen Fuchs im Schnee hin und her führte. Der Neger war ihm ekelhaft, schon allein wegen der Beleidigung, die er Fella angethan hatte und ferner, weil ihm die Eigenschaft des Mißtrauens, von der ihm eben Mira erzählt hatte, in der Seele zuwider war.

Während er dem Fuchs die Hande unterfuchte, warf er dem Neger ein Geldstück hin und sagte dazu:

„Nun — Ihre Herrin hat das goldene Herz wieder; wahrscheinlich haben Sie das schon an der Thür erborht.“

„Ja, Mylord“, sagte Jambou freundlich. (Für ihn waren alle Bekannten seiner Herrin Ladies oder Lords.)

„Ich haben auch gehört, daß Mylord der Bruder sein von Lady Fella.“

„Go?“ sagte Detlev gleichgültig, indem er sich in den Sattel schwang.

„Ja“, rief Jambou. „Mylord bringen Herrchen zurück — Jambou Recht halten mit Lady — Lady Fella Herrchen hübsch dachten — Lady Fella sehr Herrchen wiederbringen.“

„Hund!“ schrie Detlev weiß vor Zorn und blieb dem Neger einen Gertenhieb quer über die Hand.

Jambou, schmerz, ließ die Zügel fahren. Der Fuchs stieg hoch in die Luft und überschlug sich beinahe mit seinem Reiter. Detlev jedoch warf ihn herum, und ohne einen Blick zurück zu thun, sprengte er in kurzem Galopp davon.

In der Villa aber stand hinter den geschlossenen Gardinen Mira, die den ganzen Vorgang mitangesehen hatte. Auch sie war blaß, aber vor Schrecken, denn sie hatte den Ausdruck furchtbaren Jambou in Detlevs und den maßlosen Muth in Jambous Antlitz bemerkt. Was war geschehen?

Sie rief Jambou herein und herrschte ihn in spanischer Sprache an: „Was hast du dem Herrn gethan?“

„Der Herr hat mich geschlagen“, sagte Jambou tüdlich.

„Das habe ich gesehen. Was hast du dem Herrn gethan, frage ich?“

„Nichts, Herrin.“

„Jambou, lüge nicht. Ich kenne dich. Was hast du gesagt, daß er dich schlug?“

„Nichts, Herrin. Ich freute mich, daß das Herrchen wieder da ist.“

„Aha! Nun werde ich schon hören, was du dich unterstanden hast zu sagen. Eines merke dir, beilebichst du noch ein einziges Mal einen meiner Freunde, so schicke ich dich nach Lima zurück. Basta. Hinweg!“ (Fortf. folgt.)

bin nicht im mindesten zweifelhaft darüber, daß die einzige gefährliche Krankheit, an der die Landwirtschaft leidet, das Agrarierthum ist. Wird sie chronisch, dann sind wir verloren; wird sie erloschen, dann ist die Agrarindustrie in ihrer Schöpfung und in der Agitation der Agrarier in der Landwirtschaft, mußte man ihnen nach ihrem consequenten Auftreten in den Parlamenten und Versammlungen des Bundes der Landwirtschaft ja glauben, und das ist bebaulich, denn für die Fortentwicklung der Landwirtschaft im preussischen Osten ist es nicht gleichgültig, ob die Großbesitzer prosperiren; aber es prosperiren deren auch sehr noch viele. Ich könnte manchen, auch agrarischen, nennen, der ohne weiteres erklärt hat, er müsse sich in diesem Jahre in der Einkommensteuer höher schätzen. Die Agrarier haben kein Recht, von einer Nothlage der Landwirtschaft zu reden, sie dürfen nur von der Nothlage bestimmter Landwirthe, deren Lage sie kennen, sprechen. Am allerwenigsten haben sie ein Mandat von den Bauern, sich in deren Namen so in's Zeug zu legen, wie sie es verstehen. Die Bauern sind in der überwiegenden Mehrheit im Verstande für die Landwirtschaft mit den Großgrundbesitzern fortgeschritten; sie drillen das Getreide, wo diese es thun, und pflanzen die Kartoffeln im Felde ebenso mit dem Spaten wie diese, andere rationell, wo diese es thun, und die gegenständlichen Folgen sind nicht ausgeblieben. Die Herren Agrarier können sich hiervon in der Altmark wie in Pommern durch den Augenschein überzeugen.

„Eider“, so schließt der Schreiber, „muß noch ein Jahr vergehen, bevor wir an die Wahlurne gerufen werden. Dies Jahr kann, wenn es so weiter geht, wie bisher, viel Unglück über das preussische und deutsche Vaterland bringen. Guten Muth für den Kampf entnehmen wir aber daraus, daß es nicht schwer werden wird, die Tyrannei des socialistischen Staates der Arbeiterbevölkerung auf dem Lande klar zu machen, womit ein gemeinsames Kampfmittel gegen die Socialdemokraten wie gegen die Agrarier gewonnen ist.“

Der Bericht der Herrenhauskommission über das Vereinsgesetz.

Von der Sachlichkeit, mit der das Herrenhaus seine Aufgaben erledigt, liegen ein paar interessante Proben vor. Aus dem Bericht der Commission für das Vereinsgesetz erfährt man, daß die Mehrheit nicht nur an den Ecken Anstoß genommen hat, welche das Abgeordnetenhaus durch die Ablehnung der wichtigsten Bestimmungen der Regierungsvorlage und der Anträge Jodisch geschaffen hat, sondern daß auch die Mehrheit ebenso wie Minister v. d. Reiche die weiteren positiven Beschlüsse als sehr bedenklich erachtete. Namentlich gilt das von der Bestimmung, daß die Nichtentzifferung von Minderjährigen aus politischen Verurteilungen bestraft werden soll, daß aber die Polizei deshalb die Verammlung nicht auflösen darf. Indessen, nachdem man sich genügend über diese bedenklichen Dinge ausgesprochen hatte, stimmte man den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zu, um die Annahme des Gesetzes im Abgeordnetenhaus nicht zu erschweren. Nur in einem Falle hat man eine Strafbestimmung der Regierungsvorlage wieder aufgenommen, welche das Abgeordnetenhaus gestrichen hat. Genau so ist im Plenum die Berathung des Handelskammergesetzes verlaufen. Man hat einige Abänderungen, z. B. die Bestellung von Stellvertretern für Handelskammermitglieder beschlossen, nicht deshalb, weil man diese Abänderungen des Gesetzes für absolut nothwendig erachtete, sondern weil in dem Falle, wo das Abgeordnetenhaus auf seinem Willen besteht und die Abänderungen wieder streicht, das Herrenhaus noch Zeit hat, dem Gesetz auch in der Fassung des Abgeordnetenhauses — zuzustimmen. Das Abgeordnetenhaus wird den Herren die Gelegenheit, sich zu bessern, nicht vorenthalten.

Die Herabsetzung des Lombardzinsfußes für landwirthschaftliche Pfandbriefe.

Gestern ist mitgetheilt worden, daß das Reichsbank-Directorium beabsichtigt, den Lombardzinsfuß für landwirthschaftliche Pfandbriefe, der bekanntlich um 1/2 Proc. höher ist, als derjenige für Reichs- und Staatsanleihen, den letzteren dadurch gleichzustellen, daß der für diese bestehende Vorzugszinsfuß aufgehoben wird. Diese Mittheilung hat in der Presse eine sehr verschiedene Beurtheilung gefunden. Was die extremen Agrarier im Parlament beabsichtigten, war bekanntlich etwas anderes, sie verlangten die Ermäßigung des Lombardzinsfußes für landwirthschaftliche Pfandbriefe um ein halbes Procent, um billigeren Credit zu erhalten. Diese Forderung war es, welche der Reichsbankpräsident Dr. Koch seiner Zeit bekämpft hat und die auch jetzt nicht gewährt werden soll. Das Auskunftsmittel der Gleichstellung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe mit den Reichs- und Staatspapieren, von der jetzt wieder die Rede ist, hat Präsident Dr. Koch selbst seiner Zeit als in Aussicht genommen bezeichnet. Es hat deshalb keinen Sinn, diese beabsichtigte Maßregel als einen agrarischen Erfolg darzustellen; das was Graf Mirbach, Graf Arnim u. s. w. wollten, die Ermäßigung des Lombardzinsfußes für land-

Der König von Schweden über die Presse.

In seinem Toast auf die Presse hat der König von Schweden bei der Festtafel in Drottningholm zu Ehren des internationalen Journalisten-Congresses seine Freude ausgesprochen über „die zahlreichen Beweise von Sympathie, welche ihm der Congress gegeben habe, und die ihm um so werthvoller seien, da er sie als gleichzeitig an Schweden gerichtet ansehe.“

Unter den Einrichtungen der gegenwärtigen Zeit, so sagte der König, nimmt die Presse unbestreitbar einen der hervorragenden Plätze ein. Die Macht, welche sie besitzt, scheint in der That eine überwältigende zu sein, und so lange die Presse, wie es sich gehört, sich der hohen Verantwortlichkeit bewußt bleibt, welche die unvermeidliche Folge ihrer Macht ist, muß sie sicher auch als eine große Wohlthat für die menschliche Gesellschaft betrachtet werden. Das schwedische Volk empfindet daher berechtigter Freude darüber, daß der 3. internationale Journalisten-Congress Stockholm als Versammlungsort für dieses Jahr gewählt hat. Ich mache mich zu dessen Dolmetscher, indem ich Ihnen Allen dafür danke und ich hoffe, daß Sie von uns angenehme Erinnerungen und süßliche Eindrücke mit hinwegnehmen werden. In der That wird die Erinnerung, welche Ihr Verweilen unter uns zurückläßt, sich so bald nicht verwischen. Schweden ist eines der Länder, wo die constitutionellen Freiheiten die seltensten und tiefsten Wurzeln haben. Die Freiheit der Presse namentlich ist hier, man kann sagen, thatsächlich fast unbegrenzt. Mit seiner Liebe zur Freiheit und Unabgängigkeit hat indessen unser Land stets die Achtung vor der Gesetzmäßigkeit und der Loyalität zu vereinen gewußt. Seine Geschichte beweist es, daß die sehr seltenen vorgehenden Ausnahmen nur die Regel bestätigen. Einst wurden unsere schwedischen Thronen gar weit über die Grenzen des Vaterlandes getragen, aber die

schaffliche Pfandbriefe um ein halbes Procent, d. h. die Gewährung billigeren Credits, haben sie nicht erreicht.

Railis' Verheißungen.

Der griechische Ministerpräsident Railis hegt, wie verschiedene Aeußerungen aus seinem Munde schließen lassen, sehr weitreichende Pläne auf allen wichtigeren Gebieten des Nationalen Lebens. Von der Säuberung der Armee und dem tief einschneidenden Ersparsungssystem, die er durchzuführen will, war bereits wiederholt die Rede. Er beabsichtigt aber außerdem auch eine allgemeine Purification des administrativen Personals und wünscht insbesondere das Zustimmen von den unläuteren Elementen, die sich in dasselbe eingeschlichen haben, zu befreien. Aber auch noch auf einem anderen, weit gefährlicheren Boden hat er vor, als Reformator aufzutreten, und zwar auf dem des Parlaments. Die griechische Kammer hat sich im Laufe der Zeit zu einem wahren Tyrannen des Landes entwickelt, die jeweilige Mehrheit übt eine fast unbefchränkte Macht aus, welcher gegenüber unzählige Male die besten Absichten der Krone und der Regierung unwirksam blieben. In Folge dessen wird das gesammte politische Leben von Parteiweisen beherrscht und werden alle öffentlichen Angelegenheiten fast ausschließlich nach Parteigefühlspunkten behandelt. Es giebt selbstverständlich zahlreiche griechische Patrioten, welche die ungeheure Schädigung der Interessen des Landes durch die parlamentarische Willkürherrschaft seit Langem erkannt haben, es hat sich jedoch bisher noch niemand gefunden, der den Muth und die Kraft besaß, den Kampf gegen das Parlament, welches sich der angemaßten und so viele Jahre hindurch ausgeübten Vorrechte nicht entziehen lassen will, aufzunehmen. Herr Railis hat nun gekündigt, daß diese Allmacht der Kammer, welche das Land an den Rand des Abgrundes gebracht habe, nicht länger gebildet werden dürfe. Der Einfluß der Legislative oder vielmehr der jeweiligen Mehrheit müsse in die ihm zukommenden Schranken zurückgebracht werden. Er sei sich dessen vollständig bewußt, daß er sich durch diese Bestrebungen viele Feinde schaffen und viele Anhänger verlieren werde. Er sei aber, da die wichtigsten Interessen des Vaterlandes diese Reformen gebieten, zu deren Inangriffnahme fest entschlossen, selbst wenn er sich dadurch noch so viel Sympathien verliere.

Welche Aussichten für die Erfüllung aller dieser schönen Verheißungen vorhanden sind, könnte heute kaum jemand sagen.

Die Säuberung Thessaliens.

Die türkischen Truppen in Thessalien hatten zum Theil die schwere Mission der Niederwerfung des Räuberunwesens zu erfüllen und Jagd auf die in den Gebirgen befindlichen Briganden zu machen. Eine große Zahl eingefangener Räuber wurde standrechtlich erschossen; es befanden sich in den Banden viele Deserteure und ehemalige Irreguläre. Bis auf wenige Verstreute ist nunmehr Thessalien nach der Aussage des Obercommandanten säubert, zur großen Befriedigung der Bevölkerung, welche in einzelnen Districten die türkischen Soldaten als Retter begrüßte.

Deutschland.

Aktel, 29. Juni. Der Kaiser ist mit dem Großherzog von Oldenburg auf der Nacht „Meteor“ um 1 1/2 Uhr Nachmittag vom Handicap Schernförde-Aktel hier eingetroffen; kurz vorher war die Kaiserin angekommen. Der Kaiser blieb während des Nachmittags auf seiner Nacht, während die Kaiserin die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein mit einem Besuch beehrte. Abends 7 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zum Admiral Rösser, um dem von demselben veranstalteten Gartenfeste zum Besten des Marine-Frauenvereins beizuwohnen. Nachdem die Majestäten eine Stunde daselbst gewillt hatten, begaben sie sich auf die „Hohenjollern“, um das Diner einzunehmen. Der König der Belgier, welcher heute an Bord seiner Nacht „Clementine“ der Regatta folgte, begab sich nach dem Diner auf die „Hohenjollern“.

Berlin, 29. Juni. Der bisherige deutsche Botschafter beim Quirinal v. Bülow, der aus Aktel und Friedrichsruh zurückgekehrt ist und heute vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe empfangen wurde, begibt sich zunächst auf mehrere Wochen in das Salzammergut, wo er mit seiner Familie zusammentreffen wird.

Berlin, 29. Juni. Der Gesamtvorstand der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 hat, nachdem die Aufstellung der Schlussrechnung durch den geschäftsführenden Ausschuss erfolgt ist, beschlossen, den Arbeitsauschuss zu beauftragen, von den Garantiefondszeichnern je 50 Proc. der gezahlten Beträge einzufordern und den etwa verbleibenden Ueberschuß unter die Garantiefondszeichner nach Maßgabe der Höhe ihrer Zeichnungen

Begebenheiten dieser ruhmreichen, wenngleich nicht immer glücklichen Zeit sind nur noch eine Erinnerung. Dieses Volk, nachkommen der alten Döhinger, strebt in unseren Tagen nur noch nach dem Ruhm friedlicher Großthaten und Siegen auf dem Wege der Festung. Sie werden sich während dieser Tage hier selbst ein ziemlich genaues Urtheil bilden können über die Entwicklung der vereinigten Königreiche der handnawischen Gabeln in der glücklichen und friedlichen Periode dieses Jahrhunderts, das sich seinem Ende jenseit. In dem Munde, stets in gutem Einvernehmen und in durchaus freundschaftlichen Beziehungen mit allen civilisirten Nationen zu leben, haben die Brüdervölker, an deren Spitze mich die Vorlegung gestellt hat, das Vertrauen, Ihre Sympathien zu verdienen und zu gewinnen. Als einen kostbaren Beweis solcher Empfindungen stelle ich Ihre Anwesenheit hier mit Freuden fest und bringe mit der Versicherung willkommen und herzlichster Gegenseitigkeit diesen Trinkspruch aus zu Ehren des vierten internationalen Congresses der Presse.

Uppsala, 30. Juni. (Tel.) Die Mitglieder des internationalen Journalisten-Congresses sind gestern Nachmittag hier eingetroffen und haben die Kathedrale, die Universität sowie alle anderen Sehenswürdigkeiten besichtigt. Auf dem Schloß wurden die Teilnehmer an dem Ausfluge von dem Landeshauptmann auf das herzlichste empfangen. Bei dem darauf folgenden Frühstück im Schloß wurde eine Reihe von Reden gehalten. Am Abend fuhr die Teilnehmer wieder nach Stockholm zurück. An den Festlichkeiten in Uppsala haben auch viele Gäste, darunter die berühmte Sängerin Christine Nilsson, Theil genommen.

beträge zu vertheilen, sowie etwa erforderliche Nachschüsse festzusetzen und einzufordern.

Der Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein) weilt seit Sonntag Abend in Liegnitz; am Montag Abend besichtigte er die dortige Landwirtschaftsschule.

Herr v. Bülow. Ueber Marshalls Nachfolger Herr v. Bülow berichtet der römische Correspondent des „Vok.-Anz.“ aus Rom: Herr v. Bülow war niemals so zugeknöpft wie sein Vorgänger Graf Solms. Er begegnete einem Jeden mit freimüthiger Liebenswürdigkeit. . . . Trotzdem er mit uns Journalisten vertraulich über politische Dinge sprach, weiß doch, glaube ich, Keiner von uns zu sagen, wie er über die Fragen der deutschen inneren Politik denkt. Auch in den Reden, die er bei Empfängen auf der deutschen Botschaft am Geburtsstage des Kaisers und bei den Festen des deutschen Künstlervereins hielt, vermied er jedes Wort, das einen Schluß auf seine politischen Ansichten zuließ. Alles, was er sagte, sei vorher gründlich überlegt und sogar die Form eines jeden Satzes ausgearbeitet gewesen.

Ein Schlaglicht. Ein schlimmes Schlaglicht auf unsere inneren politischen Zustände wirft es, so schreibt die „Allgemeine Ztg.“ in einer Betrachtung über den Rücktritt des Frhr. v. Marshall, daß derselbe Criminalcommissar v. Tausch, der einem fast völlig unbekannten Comsman, dem Zeugenheim Krämer, die eingehendsten Mittheilungen und Lügen über ein schweres Verbrechen des Kaisers und über die Genugthuung des Flügeladjutanten Grafen Moltke nach Friedrichsruh am 24. Januar 1894 gemacht hat, noch heute, vier Wochen nach der öffentlichen Enthüllung dieser Thatfachen, die Ehre hat, Mitglied des königlichen Polizeipräsidiums zu Berlin und königlicher Beamter zu sein.

Ein um so schlimmeres Schlaglicht, bemerkt die „Nat.-Ztg.“ zu obigem Artikel, da diejenigen Ergebnisse der Voruntersuchung gegen Tausch, welche, weil für die Angelegenheiten nicht wesentlich, in der Hauptverhandlung nicht vorgebracht wurden, gleichwohl in keineswegs engen Kreisen bekannt sind.

Die Medaille zur Erinnerung an die Centenarfeier ist an den Berliner Magistrat für 25 Stadträte, 94 Stadtverordnete und 41 städtische Beamte gelangt worden.

Zum Ankauf der Remonten. Die Remontierungsabtheilung des Kriegsministeriums bezeichnet es bei den Ausschreibungen über den Ankauf von Remonten für 1897 als dringend erwünscht, daß die zu massiger oder zu weicher Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten nicht stattfindet, weil dadurch die in den Remontedepots vorkommenden Arankheiten sehr viel schwerer zu überleben sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefütterten Remonten der Fall ist. Die auf den Märkten vorzustellenden Remonten müssen deshalb in solcher Verfassung sein, daß sie durch mangelhafte Ernährung nicht geküht haben und ihrem Alter entsprechend in Knochen und Muskulatur ausgebildet sind.

Wiesbaden, 29. Juni. Der König von Dänemark hat sich von hier nach Smunden begeben. Oesterreich-Ungarn.

Goellersdorf (Niederösterreich), 29. Juni. Unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung fand heute im Feste des deutschen Militär-Attaches, Herrn v. Hülshausen, die feierliche Enthüllung des Denkmals für die auf dem hiesigen Friedhofe im Jahre 1866 befallenen fünfzehn preussischen Soldaten statt. (W. I.)

Frankreich. Paris, 29. Juni. Die Deputirtenkammer ernannte heute eine Commission zur Untersuchung der Panama-Angelegenheit. Die Mitglieder der Commission wurden aus allen Parteigruppen nach dem Verhältniß ihrer Stärke gewählt.

England. London, 29. Juni. Das Oberhaus hat die zweite Lesung des Gesetzes betreffend die ungenügende Bemanning der Handelschiffe angenommen. (W. I.)

Rußland. [Neuuniformirung der Armee.] Den „Pob. Weh.“ zufolge bildet die erfolgte Neuuniformirung der Cavallerie-Truppentheile nur den ersten Schritt zur Neueinkleidung aller anderen Waffengattungen nach mehr westeuropäischem Muster unter Verzicht auf den streng nationalen Uniformschnitt und die nationale Cammelfarbe. Möglicherweise wird der preussische Helm wieder eingeführt.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 30. Juni. (Tel.) Der Panzer „Agir“ wird am 1. Juli, der Aviso „Piel“ am 3. August in Dienst stellen. Der letztere soll als weiterer Fischereireuzer in der Nordsee fungiren.

Am 1. Juli. Danzig, 30. Juni. M. A. B. Z. S. A. 19. S. 18. 18. Wetterausichten für Donnerstag, 1. Juli, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Meist heiter, warm, später vielfach Gewitterregen.

Freitag, 2. Juli: Wohlthig mit Sonnenchein, normale Wärme, windig, Gewitter. Sonnabend, 3. Juli: Kühler, wohlthig mit Sonnenchein, windig, Strichweise Gewitter.

[Eine Kapuzinerpredigt an die Danziger.] Das kürzlich nur durch mühsame Antheilssammlungen unter westpreussischen Conservativen aus dem Bankrott geborene hiesige Pres-Organ der Conservativen hält in seiner jüngsten Nummer den Danzigern eine zwei Spalten lange Kapuzinerpredigt darüber, daß sie wenig Muth, so wenig Verstand für — den Bankrott haben. Letzterer soll in Allem stehen, was hier mit dem Freisinn zusammenhängt. Der einzige ernsthaft zu nehmende Gedanke, den wir in der Kapuzinade gefunden haben, ist folgendes, die „blöde Schimpferei“ auf die bekannten fünf Dirschauer Wahlmänner recht hübsch illustrirende Zugeständnis: „Wir wollen zugeben, daß wir Conservativen in gewissen Punkten den Polen dem Freisinnigen vorziehen könnten.“ Was dann folgt, wirkt so erquicklich drastisch, daß es schwer wird, nur einige Proben auszuwählen. Ein Mitgefühl, allerdings freundschaftlicher Art, erweckte bei uns der Schmerzschrei, daß die „Danziger Zeitung“ noch in vielen conservativen und sonst rechts stehenden Häusern als alleiniges Blatt gelesen wird, und daß die Säule des Freisinns in seiner Danzigerin eine viel tollere Volkswirthschaft treibe, wie alle Puttkamer-Conservativen in Pommern zusammen. Demnach wendet sich die Kapuzinade an Euch, „Ihr Handwerker“, „Ihr kleinen Frei-

innigen Kaufleute“, „Ihr freisinnigen Gastwirthe“, „Ihr großen freisinnigen Kaufleute“ und zuletzt an Euch, „Ihr Väter und Mütter“ von — Reserve-Offizieren! Dabei heißt es wörtlich:

„Gott ist die Zahl der „Unerschütterlichen“ in und um Danzig gering. Sie gruppiren sich in der Hauptsache um eine Person, die — in der Stadt wenigstens — als ein „Damm“ gegen die Reaction angesehen wird. Auch das Attribut des nachsichtigen Freisinns fehlt in Danzig, die Judenliebe, trotzdem Herr Richter Commandeur der Judenschuttruppe ist. Sind doch die Seiten noch nicht so lange her, daß die „Danzigerin“ von den eigenen Leuten geächtet wurde, weil auf jeder Seite wenigstens ein Ritter der Schuttruppe mit eingelegerter Lanze für die „lieben Juden“ in die Zeitungsarena sprenge.“

Verstanden haben wir das zwar nicht, aber der Verfasser des Satzes vielleicht auch nicht. Und nun der sogenannte „moralische Drücker“, mit welchem das an „Murmelschnecke und Moderbusch“ krankende Danziger Bürgerthum auf die gefundenen Bahnen des Acten-Kapuziners hinüber gedrängt werden soll — wie wird er die Reumüthigen packen! Man vernehme ihn also:

„Als letztes Zug-Stück kommt die Hege gegen den Abel, den Ihr immer noch als ein „aufgeblasenes Corps“ darstellt, trotzdem Ihr recht gut wißt, daß der Abel mit den vornehmen bürgerlichen Familien, der gentry, so völlig harmonisch feiert, daß er — tief bedauerlicherweise! — ein Ablicher eine reiche jüdische Erbin aus Eurer Clique, dann liegt Ihr alle platt auf dem Bauch und sagt: „Gott, 's is a so fairer Mann, der Herr Schwiegerohn von So und So.“ Also auch da Verlogenheit und Heuchelei. Und Ihr wollt noch breiten Boden im Volke haben? Das glaubt Ihr selber nicht und darum schreit Ihr so, wie die Kinder in der dunklen Stube, die sich Muth machen wollen. Und für Euch Landwirthe, Euch Gastwirthe, Euch Kaufleute, Euch Handwerker, Euch Väter mit Söhnen im Heere und im Beamten-thum, für jeden von Euch haben die Conservativen etwas übrig gehabt, die Ihr so gern scheltet!“

[Nordische Electricitäts-Gesellschaft.] Die gemischte Commission der städtischen Behörden zu Braunsberg beendigte am Montag die Berathung über die mit der Nordischen Electricitäts-Gesellschaft in Danzig wegen der Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische Bahn und wegen Errichtung einer elektrischen Centrale zur Abgabe von Kraft und Licht abzuschließenden Verträge. Es werden nunmehr der Stadtverordnetenversammlung die Verträge zur Genehmigung vorgelegt werden.

[Dachverholung.] Dem Dorfscheuramte des Kaufmanns ist von der kais. Werft hieselbst mitgetheilt worden, daß am Donnerstag, den 1. Juli, das Schiffsmodell derselben ein- und ausgebaut werden und somit das Fahrwasser an dieser Stelle im Laufe des Vormittags für den Schiffsverkehr theilweise gesperrt sein wird.

[Die Herre.] Die wegen Auftretens des Maul- und Klauenseuche in Pempau angeordneten Spermaßregeln sind, wie im Kreise Carthaus, auch für einen Theil des Kreises Danziger Höhe, umfassen die Amtsbezirke Oliva, Olivaer Forst, Ziegenberg, Malters, Ceesen, Kelpin, Wonneberg, Zehnau und Goshin, noch auf 14 Tage verlängert worden.

[Der Verein ost- und westpreussischer Landmesser] hält seine Jahres-Versammlung am 24. Juli in Elbing ab; auf der Tagesordnung stehen nur geschäftliche Angelegenheiten. Am nächsten Tage wird eine Fahrt nach Marienburg zur Beschäftigung der Schloßes unternommen.

[Festtag.] In der gestrigen Vorstandsversammlung wurde beschlossen, die nächste Generalseversammlung am 6. Juli im Restaurant Franke abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl eines Vorstehenden an Stelle des von Danzig verlegenen Herrn Döhning.

[Unglücksfall.] In der Dalmühle auf der Niederradt wurde gestern der Arbeiter Rhode von einem 75 Centner schweren Rammes befallen und so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

[Mraub.] Vom 28. Juni bis zum 21. Juli wird Herr Erster Staatsanwalt Cippert seinen Erholungsurlaub absolviren und in dieser Zeit durch Herrn Staatsanwalt Dr. Eschrich vertreten werden.

[Invaliditäts- und Alters-Versicherung.] Da leider immer noch nicht genügend in's Publikum eindringen, daß der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, sich selbst um die Versicherung des von ihm beschäftigten Arbeiters zu kümmern, und daß er nach dem Grundsatze: „Unkenntnis des Gesetzes schließt nicht vor Strafe“ für unterbliebene Versicherung aus § 143 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes strafbar wird, ganz abgesehen davon, daß er gemäß § 109 desselben Gesetzes, nachträglich die vollen Beiträge entrichten muß, weil er sich ja die Gelegenheit zum Abgehen der Beitragszahlungen hat entgehen lassen. Die Versicherung ist eine Zwangsversicherung, bei deren Anwendung der Versicherungs-pflichtige um seinen persönlichen guten Willen gar nicht gefragt wird. In dieser Hinsicht ist eine Entscheidung des Reichs-Versicherungs-Amtes vom 15. Juni d. J. von besonderem Interesse. Durch den Controlbeamten war festgestellt worden, daß Herr K. ein Arbeiter, den er für einen „Unternehmer“ gehalten, für ein Jahr Marken nicht verwandt hatte. In Folge der erstellten Strafangelegenheit sollte die zuständigen Versicherungsanstalt eine Ordnungsstrafe gegen Herrn K. fest. Letzterer legte dagegen Beschwerde ein, wurde aber damit unter folgender Begründung vom Reichs-Versicherungsamte abgewiesen: „Ihr Einwand, Sie hätten den Genannten für einen Unternehmer und daher nicht für versicherungspflichtig gehalten, auch sei derselbe nicht im Besitze einer Quittungsscheine gewesen, vermag Sie nicht zu entzünden. Wenn Sie über die Versicherungspflicht des pp im Zweifel waren, so hätte es Ihnen obgelegen, durch eine Anfrage an zuständigen Stelle zuverlässige Erhebungen einzuziehen.“

[Hoffnungsvolle Kinder.] Der 13jährige Sohn der in Langfuhr wohnenden Arbeiterfrau R. Rahl seiner Mutter durch Einstiegen in das Fenster und Brechen eines Behälters aus demselben den Betrag von 40 Mk. Von diesem Gelde gab er 15 Mk. seinem gleichaltrigen Kameraden Sch. mit dem Erlaß, für sie Beide Uhren zu kaufen. Als Sch. dieses Geldern in einem Geschäft in der Breitgasse thun wollte, wurde er von dem Geschäftsinhaber festgehalten, einem Schutmann übergeben und das Geld einweisen befohlen.

[Freundschaftlicher Garten.] Einen recht ertragreichen Benefizabend hatte gestern der beliebte Salonmorsist Neumann von dem Spezialitäten-Theater. Fast bis auf den letzten Platz war der geräumige Garten besetzt. Die Darstellungen des Benefizanten, die fast durchweg neu waren, wurden mit stürmlichem Beifall aufgenommen und den beliebten Künstler rief man unaufhörlich auf die Bühne. Die zur Ertheilung und zum Wohlgefallen des Benefizabends trug auch der beliebte Romiker Herr Rollenberg mit seinen originellen Regencouplets bei. Heute findet im Freundschaftlichen Garten ein Sommerfest statt.

[Frauenturnen.] Vom Vorstände des hiesigen Turn- und Sportvereins erhalten wir die Mittheilung, daß während des Monats Juli die Turnübungen der Frauenabtheilung in der Turnhalle der Victoria-Schule ausfallen und nur Turnspiele in bisheriger Weise am Montag Abend auf den Spielplätzen des Frn. Ludwig, Halbe Allee, und am Freitag Abend auf dem Turnhofe in der Gertrudengasse stattfinden.

[Standesamt.] Im Monat Juni 1897 sind beim hiesigen Standesamt registrirt worden 311 Ge-

urten, 275 Todesfälle und 72 Gefährdungen. In dem ersten Halbjahr 1897 wurden 2098 Kinder geboren, während gleichzeitig 1880 Personen starben. Die Zahl der Gefährdungen betrug 820, Aufgebote und während der ersten 6 Monate des Jahres 865 zum Aushange gebracht.

[Vaterländischer Frauenverein.] Heute Mittags um 11 1/2 Uhr ab fand zunächst eine Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins der Stadt Danzig statt, in der der Jahresbericht erstattet wurde, nach welchem die Zahl der Mitglieder von 204 auf 269 gestiegen ist. Die Einnahmen betrugen 2851 Mk., die Ausgaben 3321 Mk., so daß ein Fehlbetrag von 470 Mk. vorhanden ist, dem ein Reservefonds in der Höhe von 2206 Mk. gegenüber steht. Verabschiedet wurden u. a. für Lebensmittel 364 Mk., für Brennmaterialien und Kleider 149 Mk., für Unterhaltungen 1675 Mk., für Haushaltungszwecke 490 Mk., zu Weihnachtsgaben 50 Mk. und zur Kriegsbereitschaft 883 Mk. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden dann wiedergewählt.

Hierauf fand die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für die Provinz Westpreußen statt, welche bei Schluß des Abends noch andauerte.

[Schwurgericht.] Nachdem durch den gestrigen Freitags eine Pause in den Verhandlungen gegen Barra und Genossen eingetreten war, wurde heute wieder mit der Erörterung fortgefahren, und zwar ging der Vorsitzende Fall für Fall gegen jeden einzelnen Angeklagten durch. Nachdem der Meinelde, welcher dem Barra vorgeworfen wird, erlitten war, wurde eine andere Sache vorgenommen, die ebenfalls an sich recht einfach ist und erst nachträglich große Ausdehnung angenommen hat. Der Bruder des Angeklagten Eduard Heinrich sollte in dem Geschäft in Schwarzhof Cigarren aus einer Kiste gestohlen haben, und es war gegen ihn das Verfahren wegen Diebstahls eingeleitet worden, das mit seiner Verurteilung zu 3 Jahren Gefängnis endigte. In diesem Verfahren soll nun Heinrich zu Gunsten seines Bruders thätig gewesen sein, indem er den Belastungszeugen Arbeiter Schwarz zu einem Meineide zu verleiten suchte. Schwarz zeigte dies an und Heinrich wurde am 9. Dezember 1895 in der Stargard wegen verdächtig Verleitung zum Meineide zu 3 Jahren verurteilt. In diesem Prozesse nun wurden die Eheleute v. Wiedemann vernommen, die ihrem Freunde Heinrich mit ihrem Zeugnis zu Hilfe kamen, indem sie behaupteten, Schwarz habe ihnen gestanden, alles das, was er gegen Heinrich ausgesagt habe, sei erlogen und ein Raubact von ihm. Diese Aussagen sollen neue Glieder in der großen Meinelde bilden, denn die Anklage behauptet, daß die Wiedemann auf Anstiften des Heinrich Meineide geleistet haben. Alle Angeklagten, bei deren Vernehmung übrigens stets die beiden anderen aus dem Saale geführt werden, wenn einer von ihnen vernommen wird, bestritten ihre Schuld energisch.

[Polizeibericht für den 30. Juni.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Bettler, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 Regenjacke mit Stahlstich und Nadeln, abgehoben aus dem Bureau des 3. Polizei-Bezirks, Goldschmiedegasse 7. 1 Trauring gelb. E. S. 93, abgehoben von dem Schuhmann Cieske im 6. Polizei-Bezirk. — Verloren: 1 kleine Rolle Handarbeit, graue Leinwandstücke, abgehoben im Fundbureau der agl. Polizeidirection. (Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Boypot, 30. Juni. Aus Anlaß des 50jährigen Doctorjubiläums des hiesigen Herrn Professor Dr. v. B. wurde ein Fest gegeben, bei dem der Doctorgrad erteilt wurde, durch Ueberföndung eines neuen Diploms die Doctorwürde erneuert.

Elbing, 30. Juni. (Tel.) Gestern brannten die Wohngebäude des Besitzers Altkirch zu Altkirch nieder. Maschinen, Wagen sowie die Ales- und Heuernte sind mitverbrannt.

Landenburg, 29. Juni. Gestern fand hier selbst im Obergericht des Magistrats und der Stadtverordneten die feierliche Uebergabe der neu erbauten Turnhalle statt. — Im hiesigen Johanniskrankenhaus wurden nach dem bei Gelegenheit der 13. Jahresfeier des Bestehens derselben veröffentlichten Jahresberichte 288 Kranke im verfloffenen Jahre verpflegt, von denen 192 als geheilt oder gebessert entlassen werden konnten, während 96 starben. — Die neu erbaute Kirche in Garzig wird am 15. Juli feierlich eingeweiht werden.

hh. Bülow, 29. Juni. In Irgeblath (hiesigen Kreises) entstand gestern zum zweiten Mal Feuer und es brannten acht Gebäude nieder, darunter das neue Scheidemännische Kruggrundstück.

Landenberg i. O., 29. Juni. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte die Scheune des Organisten H. in Petershagen nieder. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer durch das ganze Gebäude. Vier polnische Arbeiter, welche dort ihr Nachtlager hatten, suchten vergebens in Rauch und Flammen einen Ausgang; erst nach längerer Zeit wurde ihnen von außen geöffnet. Zwei der Männer trugen die schrecklichsten Brandwunden davon; einer ist seinen Verletzungen bereits erlegen, der andere ringt mit dem Tode.

Sport.

Regatta, 29. Juni. Das Resultat der Regatta am 27. d. Mts. war folgendes: Es gewann (wie schon gemeldet) in der Klasse 1a des Kaisers Yacht „Meteor“ den Rosenthal-Pokal und eine Statuette; in der Klasse 1b „Mücke“ (Jesse-Elbing) den ersten Preis; die „Baruna“ (Führer zu Schaumburg-Clippe) wurde disqualifiziert; in der Klasse 1c „L'Esperance“ (Prinz Heinrich von Preußen) den ersten Preis; in der Klasse 2 „Eda“ (Graf Douglas-Ralswiek) den ersten Preis und eine Statuette; ferner erhielt in der Klasse 2 „Hela“ (Arenhold-Riel) den ersten Preis; in der Klasse 3a „Volante“ (v. Lindholm-Ropenhagen) den ersten Preis; in der Klasse 3b „Luna“ (Brona-Berlin) den ersten Preis; in der Klasse 4 „Jetta“ (v. Schiller-Buchagen) den zweiten Preis. „Diffract“ (Herrn-Mann) hatte nicht gestartet; in der Klasse 4a „Jeta“ (Schmann-Ropenhagen) den ersten Preis; in der Klasse 4b „Betty“ (Coelner-Hamburg) den ersten Preis und den Commodore-Pokal, „Verdant“ (Hilmer-Stern-Goltenburg) den zweiten Preis; in der Klasse 5 „Marie“ (Rust-Berlin) den ersten Preis; in der Klasse 5a „Aren Johanne“ (Ranau-Ropenhagen) den ersten Preis; in der Klasse 5b „Svanhild“ (Bichel-Hamburg) den zweiten Preis; in der Klasse 5c „Marina“ (Schulz-Berlin) den dritten Preis; in der Klasse 5d „Triumph“ (Arüger-Berlin) den ersten Preis; in der Klasse 5e „Wendeloh-Ralswiek“ den zweiten Preis; in der Klasse 5f „Haffel-Riel“ den dritten Preis; in der Klasse 5g „Schellhaas-Mann“ den vierten Preis; in der Klasse 6 „Diffract“ (Schlobmann-Hamburg) den ersten Preis; in der Klasse 7 „Kapitän-Cleuant-Begas-Riel“ den zweiten Preis; in der Klasse 7a „Müller-Ruppert“ den dritten Preis; in der Klasse 7b „Dafan-Ralswiek“ (Achenbach-Hamburg) den ersten Preis; in der Klasse 7c „Schneewitz“ (Kirsten-Hamburg) den zweiten Preis; in der Klasse 7d „Hilbert-Berlin“ den dritten Preis; in der Klasse 7e „Cunula“ (Arona-Berlin) den vierten Preis und „Alou“ (Götting-Berlin) den fünften Preis.

Die Ergebnisse der Regatta am Montag waren folgende: In der Klasse 1a erhielt den ersten Preis die Yacht des Kaisers „Meteor“, in der Klasse 1b die Yacht „Baruna“ und in der Klasse 1c die Yacht

des Prinzen Heinrich „L'Esperance“; ferner erhielten in der Klasse 1 die englischen Kreuzer-Yachten „Amphitrite“ den ersten, „Zetonia“ den zweiten und „Corisande“ den dritten Preis. In der zweiten Klasse erlangten die Yachten „Eda“ und „Hela“ je einen ersten Preis. In der Klasse 3a erhielten die Yachten „Ellen“ den ersten, „Volante“ den zweiten Preis, in der Klasse 3b „Luna“ den ersten, „Jetta“ den zweiten Preis, in der Klasse 4a „Nancy Belle“ den ersten, „Jeta“ den zweiten Preis, in der Klasse 4b „Betty“ den ersten, „Verdant“ den zweiten Preis und in der Klasse 4 „Marie“ den ersten Preis.

Bermischtes.

Dom Cognac des Herrn Faure berichten südrussische Blätter: Der Präsident der französischen Republik Faure soll, liebenswürdig, wie er ist, dem Heutman des Ural-Asiatischen-Regiments, Generalmajor Maximowitsch, ein gutes Fäßchen seinen französischen Cognac zum Geschenk gesandt haben. Das Fäßchen, das über 2 Pud wog, langte zur See in Odesa an und wurde von dem dortigen französischen Consul durch Vermittelung des Consulats-Dracoman Subladowski nach Uralah weitergeschickt, während General Maximowitsch von der bevorstehenden Ankunft der angenehmen Sendung unterrichtet wurde. Und nun passierte das Ungeheuerliche; das Geschenk Faures ist unterwegs — verloren gegangen. Es ist eine ganz unerhörte Geschichte. Der gute Cognac, welcher die Sympathien der französischen Cavallerie für die russischen Waffenbrüder zum Ausdruck bringen und sozusagen durch die That bescheinigen sollte, hat seinen Weg in unredliche Hände gefunden. Die strenge Untersuchung ist eingeleitet, aber das Fäßchen Cognac wiederzufinden, hofft Niemand von den Beteiligten.

Kleine Mittheilungen.

Hamburg, 30. Juni. (Tel.) Seit 11 1/2 Uhr Nachts steht das ganze Gebäude der Elektrizitätswerke in Flammen. Sämtliche Straßenbahnen stocken, da die Stromzuführung ausgefällt hat. Es heißt, daß alle Arbeiter das brennende Gebäude verlassen konnten. Die Maschine soll durch Kurzschluß in Brand gerathen sein.

Erst 2 Uhr Nachts konnte das Feuer durch zahlreiche Dampfspritzen bewältigt werden. Man hält die wertvollen Maschinen durch Feuer und Schwefelsäure für vollständig vernichtet. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahnen wird bald wieder aufgenommen werden, da der Strom aus einer anderen Centrale zugeleitet werden soll. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Lemberg, 29. Juni. Von den Opfern der Bahnkatastrophe in Asoloma sind bisher 6 Leichen gefunden worden. In vielen Städten werden Beisammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten veranstaltet.

Letzte Telegramme.

Die Vereinsgesetznovelle im Herrenhause. — Berlin, 30. Juni.

Im Herrenhause erklärte heute auf eine Anfrage des Referenten der Commission zur Behandlung des Vereinsgesetzes Grafen v. Helldorf der Minister des Innern v. v. Reiche, die Regierung sei bereit, den Vereinsgesetzentwurf in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung im Abgeordnetenhaus zu vertreten.

Graf v. Helldorf erklärte dem Standpunkt, daß eine Verfassungsänderung nicht vorliege. Justizminister Schöndt führte aus, daß eine Verfassungsänderung in der That vorliege, daß aber der ausdrückliche Hinweis darauf in dem Gesetzentwurf nicht nötig sei, vielmehr sei das eingeschlagene Verfahren correct.

Alsdann ergreift das Wort Frhr. v. Stumm. Die Fassung des Entwurfs nach der Herrenhauscommission ist folgende:

Artikel I. Versammlungen, in welchen anarchistische oder sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer öffentlichen Versammlung, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu Tage treten, können von den Abgeordneten der Polizeibehörde (§ 4 der Verordnung vom 11. März 1850, Gesetz-Gesamml. S. 277) aufgelöst werden.

Artikel II. An Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, dürfen Minderjährige nicht Theil nehmen.

Artikel III. Vereine, in welchen anarchistische oder sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer öffentlichen Versammlung, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu Tage treten, können von der Landespolizeibehörde geschlossen werden.

Dasselbe gilt von Vereinen, welche die Copirung eines Theiles des Staatsgebietes vom Ganzen erstreben oder vorbereiten.

Artikel IV. Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (§ 8 der Verordnung vom 11. März 1850), dürfen Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen. An den von solchen Vereinen veranstalteten Versammlungen und Sitzungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, dürfen Minderjährige nicht Theil nehmen. Anderen Versammlungen und Sitzungen dürfen Minderjährige, sowie weibliche Personen beizumischen. Die Verbindung von Vereinen unter einander ist mit der Maßgabe zulässig, daß politische Vereine (Absatz 1) nicht ohne Erlaubnis des Ministers des Innern mit außerdeutschen Vereinen in Verbindung treten dürfen.

Die Bestimmungen in § 8 der Verordnung vom 11. März 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, werden aufgehoben.

Artikel V. Im Falle der Auflösung einer Versammlung auf Grund des Artikels I finden die §§ 6 und 15 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Wer als Vorstandsmitglied oder Beamter eines auf Grund des Artikels III geschlossenen Vereines thätig ist, oder Versammlungen eines solchen Vereines veranstaltet, dazu öffentlich einladet oder Räumlichkeiten hergibt, oder daran als Vorsteher, Ordner, Leiter oder Redner sich betheiligte, hat die Strafe des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850 verwirkt. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher in sonstiger Weise der ferneren Thätigkeit eines geschlossenen Vereines als Mitglied ferner betheiligte, unterliegt der Strafe des § 16 Absatz 2 a. a. D. Bei Zusammenhandlungen gegen Artikel IV Absatz 1 und 3 findet der § 8 Absatz 2 und der § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Minderjährige, welche an einer politischen Versammlung (Artikel II) oder an Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine (Artikel IV) Theil nehmen oder sich der Vorlesung des Artikels IV Absatz 1 zuwider als Mitglieder aufnehmen lassen, unterliegen der

Strafe des § 16 Absatz 3 a. a. D. Vor Beginn der Verhandlung in politischen Versammlungen (Artikel II) und in Versammlungen politischer Vereine (Artikel IV) hat der Vorsitzende die Aufforderung zu erlassen, daß Minderjährige sich entfernen.

Unterläßt oder verweigert der Vorsitzende die Erfüllung der Aufforderung, so treffen ihn die Strafen des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850. Urkundlich etc.

Berlin, 30. Juni. Der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums hat Minister v. Bötticher nicht beigewohnt. Man schließt daraus, daß sein Entlassungsgesuch bereits angenommen ist.

Nach der „Allg. Ztg.“ hat der badische Finanzminister Buchenberger das ihm angebotene Amt des Reichsschatzsekretärs abgelehnt.

Paris, 30. Juni. Die hiesige Ausgabe des „Newyorker Herald“ veröffentlicht eine Depesche aus Bangkok, wonach die Beziehungen zwischen Frankreich und Siam sehr zurückgegangen sind. 100 Siamesen seien unter dem Befehl königlicher Commissare in das französische Gebiet eingedrungen und hätten Dörfer geplündert und verbrannt; auch führten sie zahlreiche Gefangene mit. Ein französischer Priester wurde von siamesischen Soldaten vermurdet.

London, 30. Juni. Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß man dort Gründe habe, zu glauben, daß Terzif Pascha Instructionen erhalten habe, sowohl auf die von den Mächten vorgeschlagene Grenzlinie in Thessalien, wie auch auf die Kriegsentfaltung einzugehen, von welcher nunmehr verlautet, daß sie auf 4 Mill. Pfund erhöht worden ist. Dagegen solle er in der Frage der Capitulationen nach wie vor Widerstand leisten.

Petersburg, 30. Juni. Die Blätter melden ein weiteres Steigen des Hochwassers in der Stadt Asia an der Donau. Wenn das Wasser nicht fällt, dürfte die ganze Stadt untergehen. Es sind bereits 400 Häuser zerstört. Das Wasser steht in der Stadt einen Faden tief. Der Verkehr ist nur auf Böten möglich. Die Einwohner sind theils auf die Böden der Häuser, theils auf die Felder geflüchtet. Es macht sich Mangel an Nahrungsmitteln bemerkbar.

Zuschriften an die Redaction.

Daß die Staubbelästigung in der Großen Allee nachgerade eine jedes erträgliche Maß überschreitende Höhe erreicht hat, darüber dürfte unter allen, die zu den häufigsten Passanten gehören, nur eine Stimme herrschen. Zu einer regelmäßigen und ausgiebigen Bepflanzung kann sich die städtische Verwaltung der hohen Kosten wegen, die sie angeblich verursacht, nicht entschließen. Dann bleibt nichts übrig, als nach einem anderen Abhilfsmittel zu suchen, und ein solches bietet sich in der That dar. Der argste Staub wird nämlich nicht in der Allee aufgewirbelt, sondern von dem an ihrer Westseite hinziehenden sogenannten Ausflüßigen Wege. Dort liegt der Staub in der That mehrere Zoll hoch, und jeder Fußtritt führt ihn bei entsprechender Windrichtung, die aber, wenn überhaupt Staub vorhanden ist, die herrschende zu sein pflegt. Aber die Allee ist so barmherzig, daß der Weg von den Reitern nicht ausgenutzt wird und gelegentlich fahren auch einige Batterien auf ihm; dann ist es einfach fürchterlich. So ähnlich stelle ich mir den Samum in den Wüsten vor, vor dem sich alles flach auf den Boden wirft, um nicht von den dahergehenden Sand- und Staubmassen erfaßt zu werden. Von den Reitern darf es geradezu als eine Ausnahme bezeichnet werden, daß sie auf die Lungen ihrer eine Etage tiefer am Boden hinziehenden Mithrasen so viel Rücksicht nehmen, daß sie bei trockenem Wetter in der Allee reiten. Man glaubt wirklich jenseits annehmen zu müssen, daß ihr Vergnügen um so größer sei, in je gewaltigeren Massen der Staub unter den Hufen ihrer Rosse aufsteigt, allen übrigen in der Nähe befindlichen Lebewesen den Athem raubend. Wäre dieser unglückliche Ausflüßige Weg nicht, dann würde von Staubbelästigung wenig zu spüren sein; man kann sich dann immer die Seite der Allee aussuchen, von der der Wind herweht, so daß man von dem Staub nicht betroffen wird. Muß der Weg denn aber sein? Bietet denn die Fährbahn der Allee nicht genug Raum, um den Fahr- und Reiterverkehr bewältigen zu können? Das wird im Ernst niemand behaupten wollen. Sind doch die Ausflüßigen in Gangs- und jenseit des Divar Thores viel schmaler und genügen dem Bedürfnis vollaus. Bedeutung hat der Weg nur als Zufuhrstraße zu den an ihm liegenden Grundstücken. Aber wenn man diesen erlaubt, sich Zufuhrwege von der Allee unter Ueberbrückung des — jezt nachdem die Allee canalisiert ist, ganz überflüssigen — Grabens zu schaffen, so steht einer Einziehung des Weges nichts entgegen und das wäre in der That das einfachste Mittel, um den größten Belästigungen abzuwehren. Man sagt, dann würde der westliche Fußweg der Allee zu oft unterbrochen werden. Nun, was die zu den Feldern, die im ersten Rapon liegen, nöthigen Wege und Brücken betrifft, so würden die doch nur zur Zeit der Feldbestellung und der Ernte benutzt werden, also im ganzen selten. Und bei den bebauten Grundstücken würde es sich im wesentlichen um wenige Wirtschaftsführer handeln, jedenfalls aber die Belästigung durch diese wenige Führer eine verschwindende sein im Vergleich zu der jetzigen Staubbelästigung. In der Seele weh thut mir immer der arme Steffens-Park, der, Tag für Tag von endlosen Staub- und Sandmassen überflutet, zu einer rechten Entschädigung nicht kommen kann. Auch die Alleebäume selbst leiden unter der Bedeckung der Blätter mit Staub und verlieren in Folge dessen das Laub viel früher, als es im natürlichen Verlaufe der Dinge der Fall sein würde. Die Alleeorden haben uns in der Allee ein unschätzbares Erbe hinterlassen, das für Tausende, die durch den Beruf in der Stadt zurückgehalten und nicht in der Lage, täglich nach Zoypot u. s. w. zu fahren, die regelmäßige abendliche Erholungsstätte bietet. Den Enkeln aber ist es Pflicht, dieses Erbe in solchem Zustande zu erhalten, daß es auch das letzte, was die Väter bei seiner Schöpfung im Auge hatten, „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Das Areal des Weges würde von den Besitzern der anliegenden Grundstücke gern der Stadt abgekauft werden und diese also bei der Einziehung des Weges noch ein annehmbares Geschäft machen. Ein Bürger.

Standesamt vom 30. Juni.

Geburten: Müller und Restaurateur Wilhelm Wiedemann, I. — Buchhalter Arthur Meyer, S. — Schauspieler Franz Helms, S. — Schneidergeselle Bernhard Sager, I. — Maurergeselle Franz Jurkisch, I. — Schriftföhrer Oskar Pöner, I. — Lehrer Gustav Falkenberg, I. — Unheilig: I. S. Aufgebote: Schiffsbrednergehilfe Paul Franz Fath und Olga Maria Wiedert, beide hier. — Zimmergehilfe Hermann August Walsche und Auguste Florentine Plebke, beide hier. — Diebstahl: Johann Heinrich

Wiedhorn hier und Elisabeth Schwarzkopf zu Zhlendorf. — Schiffseigentümer Conrad Rarpinski zu Luboslow und Maria Demsha zu Labischin. — Bierverleger Paul Hermann Theodor Hardthe zu Bröhen und Pelagia Augustine Rogalski zu Gospe. — Arbeiter Heinrich Albert Jankowski und Antonie Elisabeth Petke, beide hier.

Heirathen: Steuermann William Beyer und Marianna Böhndt. — Malergehilfe Sigismund Meinhomski und Agnes Conradt. — Tischlergehilfe Edwin Driesmer und Elisabeth Jankowski. — Arbeiter Rudolph Mumm und Anna Eubekht. — Arbeiter Paul Schalske und Martha Schumann. — Sämtlich hier.

Todesfälle: Wirthin Dalesha Natalie Lange, 21 J. 6 M. — S. d. Schuhmachergesellen Oscar Grabowski, 8 M. — Dienstmädchen Anna Gopp, 18 J. 5 M. — Wittwe Bertha Malhibe Jähel, geb. Preuß, 74 J. — T. d. Arbeiters Friedrich Selinski, 7 M. — Unheilig: 1 S.

Handelstheil.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 30. Juni.		Crs. d. 29.	
Crs. d. 29.		Crs. d. 29.	
Spiritus loco Juni	41.50	41.20	Offr. Südb. 85.50
September	—	—	Stamm-A. 152.50
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	Franken. 95.10
4% Reichs-A.	103.80	103.80	5% Meihan. 94.90
3 1/2% do.	103.80	103.80	5% Anat. Ob. 89.20
3% do.	97.90	97.75	3% ital. G. Pr. 57.40
4% Consols	103.80	103.70	Danz. Pribr. —
3 1/2% do.	103.80	103.80	Bank ... —
3% do.	98.20	98.00	Disc.-Com. 202.50
3 1/2% Rm.-Pfd.	100.40	100.20	Deutsche Bk. 203.70
3 1/2% weipr. Pfandbr.	100.25	100.10	Defst. Grd.-A. 231.40
do. neue	100.20	100.10	D. Delmühle 118.00
3% weipr. rütr. Pfdb.	93.90	93.90	do. Prior. 114.00
Berl. Hd.-Gf.	168.20	168.00	Saahütte 169.50
5% ital. Rnt.	—	—	Defst. Ruten 170.65
(jezt 4%)	94.20	94.00	Ruß. Ruten 216.20
4% rm. Gald.	—	—	London lang —
Rente 1894	89.50	89.50	London kurz 20.345
4% russ. A.	103.00	103.00	Marfch. kurz 216.05
4% neueruss.	66.80	—	Danz. Pap.-G. 191.50
Zürh. Adm.	91.00	90.75	Dortmund —
4% ung. Gbr.	104.80	104.80	Gronau-Act 172.50
Wiam. S.-A.	82.50	82.75	Dresd. Bank 159.50
do. S.-P.	122.10	122.00	Darmst. do. 156.00
			Petersb. hurg 215.90
			Petersb. lang 214.20
			4% öst. Goldr. 104.70
			4% öst. Goldr. 104.70
			4% öst. Goldr. 104.70

Privatdiscont 2 1/2%, Tendenz: fest.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“) Berlin, 30. Juni. Rinder. Es waren zum Verkauf gestellt 510 Stück. Vom Rinderauftrieb wurden nur 135 Stück verkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 42—45 M., 2. Qual. 35—40 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Schmeine. Es waren zum Verkauf gestellt 8017 Stück. Der Handel verlief ruhig, der Markt wurde geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 50 M., ausgeführte Waare darüber, 2. Qualität 48—49 M., 3. Qual. 46—47 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 2295 Stück. Der Handel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend; es bleibt Ueberhand. — Bezahlt wurde für: 1. Qual. 53—55 Pf., ausgeführte Waare darüber, 2. Qual. 44—50 Pf., 3. Qual. 38—42 Pf. per Pfund Fleischgewicht. Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 3421 Stück. Am Gesamtmarkt wurden nur ca. 800 Stück verkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 47 bis 49 Pf., Lämmer 51—53 Pf., 2. Qual. 44—46 Pf. per Pfund lebend Gewicht.

Amthliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Mittwoch, den 30. Juni 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notierten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factor-Provisionen unanfechtlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Allogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 155 M. bezahlt, transito bunt 708—734 Gr. 113 1/2—119 M. bez. transito roth 750 Gr. 117 M. bez. Gerste per Tonne von 1000 Allogr. transito große 656 Gr. 77 M. bez., kleine 621—624 Gr. 73 bis 75 M. bez. Haie per 50 Allogr. Weizen- 2.75—3.25 M. bez. Roggen- 3.30—3.50 M. bez. Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 30. Juni.

Getreidemarkt. (S. v. Morflein.) Wetter: Schön. Temperatur + 23° R. Wind NO. Weizen in ruhiger Tendenz; bei unveränderten Preisen, bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 756 Gr. 148 M., hochbunt 766 Gr. 155 M., für poln. zum Transito bunt 708 Gr. 113 1/2 M., 718 Gr. 115 M., bunt 721 Gr. 116 M., 732 Gr. 117 M., hellbunt 718 Gr. und 729 Gr. 117 M., 724 Gr. 118 M., glatte 734 Gr. 119 M., für russ. zum Transito streng roth 750 Gr. 117 M. per Tonne. Roggen matter, loco ohne Handel. — Gerste ist gehandelt russ. zum Transito große 656 Gr. 77 M., kleine 621 Gr. 73 M., 624 Gr. 75 M. per Tonne. — Weizenkleie feine 2.75, 2.85, 2.95, 3, 3.10, 3.20, 3.25 M. per 50 Allogr. bezahlt. — Roggenkleie 3.35, 3.37 1/2, 3.40, 3.42 1/2, 3.45, 3.47 1/2, 3.50 M. per 50 Allogr. gehandelt. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 59.50 M. Br., nicht contingentirter loco 39.80 M. Br.

Spiritus.

Königsberg, 30. Juni. (Tel.) (Bericht von Portatius und Brothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Zehs Juni, loco, nicht contingentirt 40.00 M., Juli nicht contingentirt 39.80 M., August nicht contingentirt 39.90 M., Septbr. nicht contingentirt 40.20 M. Gb.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 29. Juni. Baumwolle. Sielg. Upland middl. loco 40 1/4 Pf.

Eisen.

Glasgow, 29. Juni. (Schluß.) Rohisen. Mittel numbers warrants 45 sh. 7 d. Warrants Midlands-borough III. 40 sh. 11 d.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Wind und Wetter.

Wind	Wetter.
29. 4	767.6
30. 8	765.0
30. 12	763.9
22.5	D., lebh. wolkenlos.
21.5	S., leichter Zug; wolkenlos.
27.5	S., flau; l. bezogen.

Fremde.

Hotel Kohde. Siemens nebst Gemahlin a. Nieder-Schridlau, Gutsbesitzer, Riffel a. Rön a. Rön. Ingenieur, Schröder a. Carthaus, Gerdtke a. Affektor. Voh nebst Gemahlin a. Königsberg, Berl.-Inspector. Cobn nebst Familie a. Bromberg, Meyer a. Warten i. S., Sprung a. Breslau, Oberbach a. Berlin, Rüdnapiel a. Elbina, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Druck und Vertheilung: Dr. A. Hermann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine- und den übrigen redactionellen Theil, sowie den Anzeigen- und A. Klein, beide in Danzig.

Heute wurde uns ein
kräftiger Knabe geboren.
Rönl. Kreisinspector
Dr. Thunert und Frau,
geb. Schaffenberg.
Culmburg, 28. Juni 1897.

Dom 1. Juli a. c. befindet sich
mein Comtoir
Thornschegasse 1,
neben meinem Lagerplatz.
C. L. Grams,
Baumaterialien- u. Rohlen-
Handlung.



Tourlinie Westerplatte—Zoppot.
Am Donnerstag, den 1. Juli, fährt aus Veranlassung der
Schlachtmusik auf Westerplatte
außer den Tourdampfern nach Schluß des Concerts ein Extra-
dampfer nach Zoppot. Abfahrt: Westerplatte ca. 9 1/2, Zoppot
ca. 10 Uhr Abends. (14823)
„Weichsel“ Danziger Dampfschiff- und Seebad-Actien-
Gesellschaft.

**Allgemeiner
Deutscher Versicherungs-Verein.**
Generaldirection STUTTGART Uhlandstrasse No. 5.
Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsobersaufsicht.
Filialdirectionen:
BERLIN SW. in **WIEN I**
Anhaltstrasse No. 14. Annagasse 3a.
Weitestgehende Einzel-Versicherung
und
Familien-Versorgung.
Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung,
Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung.

Wichtig für
Gross-Industrielle und Bankgeschäfte
zum Zweck der
Pensions-Versicherung
einzelner oder sämtlicher Angestellten,
desgleichen als
Einzelversicherung für Fabrikanten und Gewerbetreibende,
sowie für
Gelehrte, Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Beamte etc. etc.
Der Verein gewährt:
1) **Bei vorübergehender Erwerbs-
unfähigkeit** infolge innerer Erkrankung
oder Unfalls Entschädigung von Mk. 2,50
bis Mk. 20,— täglich.
2) **Invalidenthe** bei völliger oder theil-
weiser Arbeitsunfähigkeit (Berufsunfähigkeit)
infolge innerer Erkrankung oder Unfalls
von jährlich Mk. 500,— bis Mk. 3500,—,
zahlbar bis zum Ablauf des 60. Lebensjahrs
des Versicherten.
3) **Dienstunfähigkeits-Versicherung**
vermittelt der Kapital-Versicherung, beginnend
mit dem Eintritt von Invalidität infolge inne-
rer Krankheit oder Unfall oder mit der Voll-
endung des 65. Lebensjahrs des Versicherten
in Höhe von 500 bis 30 000 Mk.
4) **Wittwen- und Waisen-Versorgung**
vermittelt der Kapitalversicherung für den
Fall des Todes des Versicherten.
5) **Kinder-Versorgung** vermittelt Kapital-
versicherung für die
Lehr-, Studien- und Militär-Zeit,
sowie als
Brautaussteuer u. Versorgung unverheiratheter Töchter.
Am 1. April 1897 bestanden in **sämtlichen**
Abtheilungen des Vereins 222 712 Versicherten
über 1 710 686 versicherte Personen.
Prospecte und Versicherungsbedingungen werden von
der Direction und sämtlichen Vertretern des Vereins
gratis abgegeben.
Subdirection Danzig
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Mosel eingetroffen!
Diese Woche reiner Moselwein vom Originalfass, per Eimer
60 $\frac{1}{2}$, per Flasche 45 $\frac{1}{2}$ ohne Glas. Rothwein, R., 80 $\frac{1}{2}$ per
Flasche ohne Glas. (14653)
Californische Weinhandlung
Portchaisengasse 2.

Stochherde,
mit Bratofen und Wasser-
kassen, von Mk. 30 das
Stück an,
sind in allen gangbaren
Größen wieder am Lager.
Johannes Husen,
Eisenwaaren-Handlung,
Häckerthor
am Fischmarkt.

En gros. En detail.
S. Looser,
Uhren- u. Kettenhandlung
Breitgasse 127, 1. Etage.
Detail-Verkauf
unter dreijähriger Garantie zu außerordentlich vorthell-
haften Preisen. (14565)

Elbing. 19. Provinzial-Sängerfest. Elbing.
In der neu errichteten **Festhalle** finden statt:
Sonntag, 4. Juli und Montag, 5. Juli,
Nachmittags 5—8 Uhr:
Vocal-Concert mit Orchesterbegleitung,
unter Mitwirkung von
ca. 1900 Sängern.
ausgeführt von der Militärkapelle des 43. Inf.-Reg.
unter Direction des Kgl. Musikdirig. Hrn. Krantz.
Billets für beide Concerte **zusammen** entnommen: 1. Platz 5 Mk., II. Platz 3 Mk.,
für das **einzelne** Concert: 1. Pl. 3 Mk., II. Pl. 2 Mk., Stehpl. 1 Mk. Texte der Gesänge 30 $\frac{1}{2}$ in
C. Meissner's Buchhandlung. (13893)

**Wollene
Sommer-Kleiderstoffe**
verkaufe ich von heute ab, der vorgerückten Saison wegen,
zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Als besonders vorthellhaft empfehle ich
mehrere große Partien modernster Wollstoffe
in guten Qualitäten u. schönen hellen u. dunk-
leren Melangen, pro Meter 0,60 bis 1,20.
Chasser Waschstoffe
in sehr großer Auswahl, sämtliche Neuheiten der Saison umfassend, empfehle ich
allerbilligsten Preisen. (14832)
Ludwig Sebastian,
Langgasse No. 29

Sängerfest - Elbing.
Donnerstag, den 1. Juli 1897,
präcise 8 Uhr Abends,
im großen Saale des Schützenhauses:
Probe der Gesammtchöre.
Alle dem preussischen Bunde angehörigen
Sänger Danzigs, welche an dem Feste theilnehmen,
werden ersucht, mit den Noten pünktlich zu er-
scheinen.
Der Ausschuss
des (14848)
Preussischen Provinzial-Sängerbundes.
Dr. Scherler.

vergnügungen.
Kurhaus Westerplatte.
Donnerstag, den 1. Juli 1897:
— Erste große —
Schlachtmusik
und
Grosses Militair-Extra-Concert,
ausgeführt von der
ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments o. Hinderlin
(Pomm. Nr. 2).
Direction: **Ad. Firchow,**
und einem Schützen-, Tambour- u. Hornisten-Corps
in Uniform.
PROGRAMM:
1. Theil.
1. Colossale-Marsch Jahnke.
2. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ Mozart.
3. Intermezzo aus der Oper „Der Bajazzo“ Leoncavallo.
4. Aufforderung zum Tanz Weber.
2. Theil.
5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ Wagner.
6. „Mufette“, Ballweise aus dem 17. Jahrhundert Donizetti.
7. Cavatine aus der Oper „Torquato Lasso“ (Solist: G. Meissner).
8. Slavischer Tanz Nr. 8 Dvorak.
3. Theil.
9. „Cortège de Balthus“ aus „Sylvia“ Delibes.
10. „Am Meer“, Lied Schubert.
11. Gondolier-Maher Roeder.
12. Fanfarenmärsche für Hornbläser Henrion.
a) Die gute Brandenburg.
b) Ausrücker-Fanfane.
4. Theil.
13. Fackeltanz über Motive aus Wagner's Oper
„Die Meistersinger“ Schert.
14. „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre
1870/71“, großes militär. Potpourri mit Schlach-
tmusik Caro.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Abonnements-Billets haben Giltigkeit.
H. Reissmann.

Kurhaus Zoppot.
Donnerstag, den 1. Juli 1897:
Concert
unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters **Kiehnaupt.**
Kasseneröffnung 4 Uhr.
Anfang 5 Uhr.
Entree 50 Pfg.
(13770) **Bade-Direction.**

Borlechte Woche.
Café Beyer.
Heute und folgende Tage:
Humoristischer Abend
der
Leipziger Sängers
Anfang: Wochentags 8 Uhr.
Sonntags 1/8 Uhr.
Entree 50 $\frac{1}{2}$. Billets a 40 $\frac{1}{2}$
vorher in den bekannten Ver-
kaufsstellen. (14768)

Restaurant Arendt,
46 Jopengasse 46.
Große Kneipe.
Empfehle vorzüglichsten
Mittagstisch,
60 und 80 $\frac{1}{2}$. (14844)
Gambrinus-Halle,
3 Retherhagergasse 3.
Restaurant mit Garten.
Warmes Frühstück zu kleinen
Preisen. Mittagstisch von 12—3
Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 Mk.
Abonnement billiger.
Reichhaltige Speisekarte in
jeder Lagezeit.
Königsberger Gebäckbude
Bier und Münchener Aindl.
2 Güte für Hochzeiten, Gesell-
schaften und Vereine.
Diners und Soupers in und
außer dem Hause.
Niederlage von
Küffiger Rohlenkäufe.
hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

Vereine.
Turn- u. Sportverein
FF Danzig.
Frauen-Abtheilung.
Während des Monats Juli
werden die
Turnübungen ausfallen
und es finden nur Turnspiele in
bisheriger Weise am Montag u.
Freitag Abend statt. (14846)
Der Vorstand.

Verloren, Gefunden:
Heute Vormittag ist
einem Rassenbolen, welcher
von der Reichsbank Gelder
abholte, dort oder auf dem
Wege von der Bank ein
grauer Leinwandbeutel mit
Stahlschloß abhanden ge-
kommen, in welchem sich
außer ca. 370 Mk. Gold-
geld 1 Tausendmarktschein
und 30 Hundertmarktscheine
befanden. Derjenige, der
uns zur Wiedererlangung
des Geldes verhilft, erhält
hohe Belohnung.
Druck und Verlag
von **A. W. Rasmann in Danzig**

Nachruf!
Am 28. d. Mts. starb nach schwerem
Leiden unser Colleague
Herr Lehrer
Reinhard Gohr
im 35. Lebensjahre.
Wir betrauern in dem Entschlafenen einen
bewährten Mitarbeiter und lieben Freund,
dessen strenges Pflichtgefühl, dessen lauterer
ernster Charakter ihn zum Vorbilde für alle
Standesgenossen machte.
Ehre seinem Andenken allezeit!
Das Collegium
der
Bezirks-Schulenschule der Niederstadt.
(14828)

Auctionen.
Auction
mit antiken ausländi-
schen Kronleuchtern
Breitgasse 66, pari.
Freitag, den 2. Juli, Vor-
mittags 11 Uhr, werde ich im
Auftrage diverser antike Treßing-
Kronleuchter (gebogene Arbeit)
gegenbar à tout prix versteigern,
wozu einladet (14850)
Louis Hirschfeld,
Auctionator und Taxator.

Schiffahrt.
Schiffe in Danzig:
Nach London:
SS. „Blonde“, ca. 1./3. Juli.
SS. „Mlawka“, ca. 3./6. Juli.
SS. „Agnes“, ca. 10./12. Juli.
SS. „Brunette“, ca. 14./16. Juli.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (14839)
SS. „Blonde“, ca. 10./12. Juli.
**Von London einge-
troffen:**
SS. „Blonde“ lösch am Packhof.
Th. Rodenacker.

SS. „Carlos“
ist mit Gütern von Antwerpen
hier angekommen.
Die berechtigten Empfänger
wollen sich melden bei (14846)
F. G. Reinhold.

Vermischtes.
Privat-Kapitalisten
bestellt Probe-Nummern
der „Neuen Borsen-
Zeitung“, Berlin, Zim-
merstr. 100. Vers. gr. u. fr.

Gothaer Dauerwurst.
Rügenwalder Cervelatwurst.
Braunschweiger Mettwurst empfiehlt
Max Lindenblatt,
131 Heilige Geistgasse 131. (14843)

Strand- und Sport-Schuhe
in Leder und Zeug.
Fabrik und Lager
sämtlicher
Schuhwaaren
in grösster Auswahl
von
M. J. Krefft,
Danzig, Drehergasse 21.
Bestellungen nach Maass
werden unter Garantie des Gut-
sitizens prompt erledigt.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.,
Danzig-Schellmühl.
Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.
Wasser- u. Kessel-Reinigungs-Apparate: Trinkwasser-Reinigungs-Anlagen, Ab-
wasser-Reinigungen. D. R. P. Dervaux.
Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmaturen, schmierbare
Eisenconstructions, Wellblechbauten. Armaturen D. R. P. Reiser.
Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.
Eingehende Cataloge und Prospekte auf Verlangen.
— Reparaturen. — (13024)

Freundschaftlicher Garten.
Täglich:
Specialitäten-Vorstellung.
Heute Mittwoch:
Erstes großes Gommernachts-Fest.
Donnerstag, den 1. Juli:
Neues Künstler-Perfonal.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 4 1/2 Uhr.
(14773) **Fritz Hillmann.**
Sängerheim.
Donnerstag:
Gr. Militär-Extra-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments
Nr. 128, unter persönlicher Leitung des Rönigl. Musikdirigenten
Herrn Heinrich Knochowich.
Brillant-Illumination, Bengalische Gruppen-Beleuchtungen,
Aufsteigen von Luftballons in menschlichen Figuren.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 $\frac{1}{2}$. Kinder frei.
(14811) **Arthur Gelsen,**
Jeden Sonntag u. Montag: Großes Militär-Concert.

Die „Danziger Zeitung“

Ist das Hauptorgan der Provinzial-Hauptstadt Danzig und der Provinz. Sie ist die **einzige Zeitung Westpreußens**, welche **täglich 2 mal** erscheint. Ein eigenes ständiges Redaktions-Bureau in Berlin, ein eigener telegraphischer und telephonischer Nachrichtendienst aus Berlin setzt die „Danziger Zeitung“ in die Lage, alle Nachrichten ebenso schnell, für die Leser in der Provinz schneller, zu bringen, wie die großen Berliner Zeitungen.

Gute vollständige Leitartikel über alle aktuellen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens; wirtschaftliche Förderung aller Erwerbsstände, nicht nur der Stadt, sondern auch des Landes, besondere Bevorzugung der Angelegenheiten der Heimathstadt und der Provinz. Das vielgestaltige Leben in **Stadt und Provinz** spiegelt der an Ausdehnung und Reichhaltigkeit stets wachsende lokale und provinzielle Theil wieder. Wünschen aus dem Publikum giebt die „Danziger Zeitung“ in dem Zuschriftenthail Ausdruck, welcher immer mehr von ihren Lesern zu einer Betheiligung an freier Discussion benutzt wird.

In dem **Unterhaltungstheil** bietet die „Danziger Zeitung“ gute Romane, Erzählungen, wissenschaftliche Abhandlungen, Modeberichte, Theater- und Musikfeuilletons u. s. w. U. a. wird im nächsten Quartal der Roman „Ein alter Streit“, aus der Feder der berühmten Schriftstellerin **Wilhelmine v. Hillern**, zum Abdruck gelangen.

Für die Gewerbetreibenden, Landwirthe und Kaufleute bringt die „Danziger Zeitung“ täglich reichhaltige Handelsnachrichten.

Die Abonnenten der „Danziger Zeitung“ erhalten, ohne Nachzahlung, jeden Sonntag eine besondere Beilage, das illustrierte Wochenschrift „Danziger Fidele Blätter“ und den „Westpreussischen Land- und Hausfreund“.

Die „Danziger Zeitung“, mit beiden Beiblättern, kostet vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholstellen **2 Mark**, bei freier Zustellung in's Haus **2,60 Mark**, auf der Post, ohne Bestellgeld, **2,25 Mark**.

Um allen, auch den verschiedenartigsten Ansprüchen zu genügen, bringen wir zwei Romane gleichzeitig, eine Erweiterung des Unterhaltungsstoffes, die unseren Lesern hoffentlich nicht unwillkommen sein wird.

Danzig, 30. Juni.

* [Prüfungs-Commissionen.] Die Commission für die Prüfungen der Nahrungsmittel-Chemiker für die Zeit vom 1. April 1897 bis Ende März 1898 ist für Ost- und Westpreußen wie folgt zusammengesetzt:
A. Vorprüfung: Vorsitzender: Regierungsrath Dr. Raterbau; Examinatoren: Professor der Chemie, Geh. Regierungsrath Dr. Löffler, Prof. der Agriculturchemie Dr. Ritzhausen, Professor der Botanik Dr. Ruffen und Professor der Physik Dr. Pape bei der Universität in Königsberg.
B. Hauptprüfung: Vorsitzender: Regierungsrath Dr. Raterbau; Examinatoren: Professor Dr. Ritzhausen, Vorsteher der Versuchsanstalt des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins Dr. Ritten und Professor der Botanik Dr. Ruffen.

[Öffentliche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.] Die 13. ordentliche Genossenschaftsversammlung wurde am Sonnabend in Eilbitt abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde einstimmig die Abfassung eines Telegramms an den aus seinem Amte scheidenden Präsidenten des Reichs-Verkehrsamtes, Dr. Bödiker, beschloffen, mit dem Danke für das entgegengekommen, ohne welches bei den besonders schwierigen Betriebsverhältnissen der öffentlichen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft die Durchführung der Unfallversicherung schwer möglich gewesen wäre. Herr Präsident Bödiker dankte in herzlichsten Worten von Eilbitt aus, zur Errichtung und Unterhaltung von drei Unfallstationen in und um Danzig und einer Krankenstation in Eilbitt wird ein Beitrag von der Genossenschaft erbeten. Die Genossenschaftsversammlung lehnt einstimmig den Antrag ab, lediglich aus dem Grunde, um nach dieser Richtung hin kein Präjudiz zu schaffen. Es könnten auch alle anderen Theile des Genossenschaftsbezirks (sechs östliche Provinzen) gleichartige Beihilfen beanspruchen, und dann würde eine Ausgabe entstehen, deren Höhe man den Mitgliedern gegenüber nicht rechtfertigen könne. Nach Vollziehung der Wahlen (Organe und Schiedsgerichte) wurde eingehend über die vorliegenden Anträge betreffend Unfallversicherung beraten. Als unthunlich für die Betriebsrevisionen wird bei den Schiffahrtsbetriebern die Mitwirkung der behördlichen Aufsichtsstellen bezeichnet. Auf Einladung der Eilbitt-Interessenten fand am 27. eine Vereinerung des Stromstromes bis zur russischen Grenze (Schmalenninghen) statt.

[Personalien beim Militär.] Gierisch, Kaserneninspector in Danzig, ist nach Rendsburg versetzt; Ohlenhäger, Kaserneninspector in St. Enlau, zum 1. Oktober 1897 mit Pension in den erbetenen Ruhestand versetzt.

* [Personalien bei der Justiz.] Es sind ernannt worden: der Kaufmann und Viceconsul Mithoff und der Kaufmann Gauerbering in Eilbitt zu Handelsrichtern, sowie der Commerzienrath und Stadtrath Peters und der Kaufmann Johannes Augustin d. selbst zu stellvertretenden Handelsrichtern. Der Gerichtsaffessor Fritz Lehner ist nach Mehlauken in der Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht zu Rostock zugelassen worden.

[Sommerfest der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft.] Vom herrlichsten Wetter begünstigt, unternahmen gestern Nachmittag die Mitglieder der Bruderschaft mit Damen und eingeladenen Gästen auf zwei feurig geschmückten Habermann'schen Dampfern unter den Klängen der Theil'schen Kapelle eine Fahrt nach Heubude, woselbst man zunächst nach dem Park des Herrn Mantuffel marschirte. Nachdem dort der Rastee eingenommen war, begünstigte der Vergnügungsordner, Herr Umrup, die Gäste und lud die Damen zu einem Abnachts- bzw. Prämienspielen auf dem Spielplatz ein. Es wurde nach Art Wintrichs v. Anprobe mit einer Armbrust nach einem aus mehreren Theilen bestehenden Vogel geschossen. Den besten Schuß gab Fräulein Wilda ab.

meshalb sie Königin wurde, mit weiß-rother Schärpe etc. decorirt wurde und ein Andenken erhielt. Die Ritterinnen wurden Frä. Gsch, Frä. Koberbanz, Frä. Rubach und Frä. Schwaner, die ebenfalls Auszeichnungen und Andenken erhielten. Nach dem Königschießen der Damen vergnügte sich ein Theil der Gesellschaft bei einer Gondelfahrt auf dem romantischen See, andere suchten den hühen Strand der Dölse auf. Abends war der Park durch Hunderte bunfarbiger Campions prächtig illumirt; von dem See aus erklangen stimmungsvolle Hornquartette und den Schluß des wohlgeordneten Festes bildete ein von Herrn Kunstfeuerwerker Kling abgebranntes Feuerwerk. Um 10½ Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

* [Weseler Lotterie.] Am 5. Ziehungstage fielen laut Bericht des Vertreters für Westpreußen Carl Zeller jun. in Danzig:

1 Gewinn a 15 000 Mark auf Nr. 112 495.
1 Gewinn a 10 000 Mark auf Nr. 6704.
3 Gewinne a 2000 Mark auf Nr. 5584 9583 84 448.
1 Gewinn a 1000 Mark auf Nr. 158 688.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Drehergasse Nr. 14 gerufen. Es handelte sich um einen unbedeutenden Gardinenbrand in der ersten Etage, der sehr bald beseitigt war.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Gr. Bäckerstraße Nr. 12/13 von dem Kaufmann Franz Hennig an den Baugeschäftsmann Georg König für 12 000 Mk.; Pfefferstraße 14 von den Arbeitern Gustav Buchwald'schen Eheleuten an den Nähmaschinenhändler Theophil v. Jerski für 19 000 Mk.; Außenwerke Platz 25 von der Stadtgemeinde Danzig an den Regierungspräsidenten von Puttkamer in Frankfurt a. O. und dieser wieder an den Maurermeister Hermann Prochnow für 170 100 Mk.

Aus der Provinz.

W. Eilbitt, 29. Juni. Nachdem die weiteren Vorbereitungen für das 19. preussische Provinzial-Sängerfest beendet sind, geht man an die näheren Vorbereitungen. Der äußere Bau der Sängerhalle, welche außer ca. 2000 Sängern noch 4000 Zuhörer aufnehmen kann, ist vollendet. Die Wohncommission hat ihre schwierige Aufgabe voll gelöst. Es werden nun Vorkehrungen für eine würdige Ausschmückung der Feststätten getroffen. Die offizielle Festzeitung ist auch bereits fertiggestellt. Dieselbe bringt zunächst einen Gruß an die Sängergäste, ein Teilnehmerverzeichnis, eine kurze Geschichte der Provinzial-Sängerfeste (auch ein Verzeichniß der 211 Theilnehmer an dem ersten Sängertage in Eilbitt 1847), einen Führer durch Eilbitt etc. Eine illustrierte Festzeitung wird außer der offiziellen auch bereits vertrieben.

* Herr Pfarrer Heinicke in Rehlfeld bei Eilbitt ist zum Garnisonpfarrer in Eilbitt ernannt und wird seine neue Stelle am 1. August antreten.

* Niesenburg, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Beigeordneter Sawahh, dessen Amtsperiode am 1. Oktober d. J. abläuft, durch Bittelwahl einstimmig auf fernere 6 Jahre zum Beigeordneten gewählt. Derselbe nahm die Wiederwahl nur unter der Bedingung an, daß in Fällen, wo es sich um die Vertretung des Bürgermeisters auf längere Dauer handelt, ein Regierungsbeamter zur Führung der Amtsgeschäfte berufen werde. — Da unter den Kindern der hiesigen Realchule Scharlach und Diphtheritis ausgebrochen ist, wurde die Schule heute auf vorläufig 4 Wochen geschlossen. Die Anstalt ist damit nur etwas verfrüht in die Sommerferien eingetreten. — Heute in früher Morgenstunde fand das Gasthaus zum weißen Schwan in hellen Flammen.

Das Feuer zerstörte das ganze Gebäude mit sämtlichem Inhalt, konnte jedoch auf seinen Herd beschränkt werden. Im Laufe des Vormittags erfolgten zahlreiche Verhaftungen; auch der Besitzer des abgebrannten Hauses wurde verhaftet.

K. Thörn, 25. Juni. Zu Ehren des hier zur Inspektion anwesenden Herrn commandirenden Generals v. Lenke fand heute Abend ein Fajfentisch statt, welcher von den Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21, 61, 178 und des 2. Pionier-Bataillons ausgeführt wurde.

* Um die Mitgliedschaft des Bauernvereins „Nordost“ hat sich auch der freiconservative Abg. Winkl. Geh. Oberregierungsath — Camp beworben! Der Vorsitzende des Vereins, Herr Steinhauer, hielt es indessen, wie das „Reichsbl.“ berichtet, bei der bekannten Vergangenheit des Herrn Camp, die ihm wohl einen plötzlichen Gesinnungswandel etwas unwahrscheinlich machte, für zweckmäßig, Herrn C. mitzutheilen, daß seiner Aufnahme an und für sich nichts im Wege stehe, nur habe der Verein auch ein Programm, auf das sich naturgemäß jedes Mitglied und also auch Herr Camp bei seiner Aufnahme zu verpflichten habe. Darauf kam dann die folgende Antwort des Herrn Camp: „Ich bin — entsprechend dem § 2 der Statuten Ihres Vereins — „für die Vertretung der politischen und wirtschaftlichen Interessen aller, insbesondere der mittleren und kleineren Grundbesitzer“, kann jedoch natürlich nicht in allen Punkten die Mittel, die in den Satzungen Ihres Vereins angegeben sind, zur Erreichung dieses Zweckes für geeignet halten und meinerseits billigen und demgemäß vertreten.“ — Herr Steinhauer war nun der Meinung, daß es für Herrn Camp zweckmäßiger sei, wenn er sich zu den Grundätzen des Vereins, um dessen Mitgliedschaft er sich bewarb, erst ganz bekehrte, und es mußte in Folge dessen zur Zeit von der Aufnahme Camps abgesehen werden. Schadel

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Abo, 23. Juni. Die Coolen aus Aspö berichten, ist eine unbekannte Schonerbarke am 16. d. Mts. während schweren Sturmes auf den Alppen nördlich von Aspö gestrandet und total zertrümmert. Die ganze Besatzung ist, wie man befürchtet, umgekommen.

Derneholmsö, 26. Juni. Der Dampfer „Framat“ aus Derneholmsö ist am Freitag auf Melanshären, in der Einfahrt nach Lennviken, gestrandet und wird vermutlich wrack werden. Besatzung gerettet.

Deal, 26. Juni. Heute Morgen wurde am hiesigen Strande eine Falsche aufgefunden, die einen Zettel mit folgender Meldung in englischer Sprache enthielt: „Dieser Zettel soll, wenn er gefunden wird, die Mittheilung machen, daß die Brigg „Martin“ mit der ganzen Besatzung am 19. April 1895 gesunken ist. H. G. Floyd, erster Steuermann.“

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.
20. Juni. Ausland: 33 Waggons; 3 Gerste, 17 Arie, 13 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco abgeschwächt, holsteinischer loco 150—160. — Roggen loco abgeschw., mecklenburger loco 120—132, russ. loco fest, 80—81. — Mais 83½. — Hafer schwächer. — Gerste schwächer. — Rübsöl ruhig, loco 55 Br. — Spiritus (unvergällt) still, per Juni-Juli 19½ Br., per Juli-Aug. 19½ Br., per August-Sept. 19½ Br., per Sept.-Okt. 19½ Br. — Raffin. Oel, Umfah 2000 Sack. Petroleum matt. Standard white loco 5,45 Br. — Heil.

Amsterdam, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, do. per Novbr. 165. — Roggen auf Termine ruhig, do. per Juli 101, do. per Oktober 102.

Antwerpen, 29. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Paris, 29. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 23,50, per Juli 23,60, per Juli-August 23,35, per Septbr.-Debr. 22,30. — Roggen ruhig, per Juni 15,25, per Sept.-Debr. 13,60. — Weizen matt, per Juni 46,35, per Juli 46,50, per Juli-August 46,75, per Sept.-Debr. 47,15. — Rübsöl matt, per Juni 57,75, per Juli 57,75, per Juli-August 58,00, per Sept.-Debr. 58,75. — Spiritus behpt., per Juni 37,75, per Juli 38,25, per Sept.-Debr. 35,25, per Januar-April 34,75. — Weiter: Regen.

Paris, 29. Juni. (Schluß-Course.) 3½ franz. Rente 103,60, 5½ ital. Rente 95,37, 3½ portug. Rente 23,50, portugiesische Tabaks-Obligationen 474,00, 4½ rumänische 1896 89,15, 3½ russische Anleihe 101,20, 3½ russische 96 93,10, 4½ Serben 70,50, 4½ spanische äußere Anleihe 63½, conv. Türken 21,55, Türkenloose 110,00, 4½ türkische Prioritäten-Obligationen 90 443,00, türkische Tabak-Obligationen 337,00, 4½ ungar. Goldr. 106,00, Meridionalb. 686, Deffler. Staatsbahn 775, Banque de France 3750, Banque de Paris 885, Banque d'Alger 569,00, Cred. Chonn. 775,00, Debeurs 743,00, Cogl. Chats. 112,00, Rio Tinto - Actien 712, Robinson-Actien 204,00, Suezkanal-Actien 3250,00, Wechsel Amsterdam kurz 205,81, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel a. Italien 4½, Wechsel London kurz 25,08, Cheq. a. London 25,10½, Cheq. Madrid kurz 380,40, Cheq. Wien kurz 207,87, Quandaqua 55. London, 29. Juni. An der Rüste 1 Weizenladung angeboten. — Weiter: Bewölkt.

London, 29. Juni. (Schlußcourse.) Englische 2½ Consols 112½, ital. 5½ Rente 94½, Lombarden 7½, 4½ 89er russ. Rente 2 Serie 104½, conv. Türken 21½, 4½ ungarische Goldrente 105½, 4½ Spanien 63½, 3½ ½ Ägypter 102½, 4½ unific. Ägypter 107½, 4½ ½ Trib.-Anleihe 108½, 6½ conv. Mexikaner 99½, Ottomanbank 12½, de Beers neue 29½, Rio Tinto 22½, 3½ ½ Rupes 63½, 6½ fund. argent. Anleihe 88½, 5½ argent. Goldanleihe 92½, 4½ ½ äußere Arg. 60, 3½ Reichs-Anleihe 96½, Griechische 81, Anleihe 25, griechische 8ter Monopol-Anleihe 28, 4½ Orieihen 1889 21½, brasilianische 89er Anleihe 65½, Plaidiscont 1½, Silber 27½, 5½ Chinesen 100½, Canada - Pacific 68½, Central-Pacific 9½, Denver Rio Größer 43½, Louisville u. Nashville 53, Chicago Milwauk. 84½, Norfolk West Pac. neue 31, Norfolk Pac. 43, Kemp. Ontario 15½, Union Pacific 6, Anatolier 88,75, Anaconda 6½, Incandescent 1½, Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,09, Paris 25,26, Petersburg 25½.

Liverpool, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen mitunter ½ d. niedriger. Weizen ruhig. Mais ½ d. niedriger. — Regenhäuer.

Petersburg, 29. Juni. Wechsel London (3 Mon.) 93,85, do. Berlin (3 Monate) 45,95, Cheques auf Berlin 46,27½, Wechsel Paris (3 Monate) 37,32½, Privat-

discont 5, Russ. 4½ Staatsrente 99, Russische 4½ Goldanleihe von 1889 1. Serie 153, do. 4½ Goldanleihe von 1894 6. Serie 154, do. 3½ ½ Goldanleihe von 1894 198,00, do. 5½ Prämien-Anleihe von 1896 282½, do. 5½ Prämien-Anleihe n. 1888 245½, do. 5½ Pfandbriefe Adelsbank-Loose 205½, do. 4½ Bodencredit-Pfandbriefe 156½, Petersburg Privat-Handelsbank 1. Emission 462, do. Discontobank 670, da. internationale Handelsbank 1. Emission 570, Russische Bank für auswärtigen Handel 406½, Warfahauer Commerzbank 480, Gesellschaft für elektr. Beleuchtung 645 Käufer.

Petersburg, 29. Juni. Productenmarkt. Weizen loco 9,75. — Roggen loco 5,75. — Hafer loco 3,65—3,75. — Einjaat loco 9,50. — Weiter: Veränderlich.

Newyork, 29. Juni. Weizenverfäufungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 142 000, do. nach Frankreich 70 000, do. nach anderen Häfen des Continents 70 000 Arts., do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 2000.

Newyork, 29. Juni. Wechsel auf London i. S. 4,85½, Rother Weizen loco 78½, per Juni 0,75½, per Juli 0,70½, per September 0,72½, unverändert. — Weizen loco 3,20. — Mais per Juni 29½, — Zucker 2.

Chicago, 28. Juni. Weizen schwächte sich einige Zeit nach der Eröffnung auf reichliches Angebot ab, erholte sich später etwas auf Deckungen der Bailliers. Gegen den Schluß vorgenommene Revisionsungen verurtheilten ein abermaliges Nachgeben der Preise. Schluß kaum stetig.

Mais lag nach der Eröffnung im Preise an auf reichliche Deckungen, gab jedoch später nach entsprechend der Mähtigkeit der Weizenmärkte. Schluß kaum stetig.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Juni. (Hugo Pensch.) Weizen per 1000 Allogr. bunter russ. gelb 743 Gr. bejogen 113, 114 M bej., rother russ. 717 Gr. blau bej. mit Geruch 95, Rubanka 738—743 Gr. 106 M bej. — Roggen per 1000 Allogr. inländ. ab Zuhre 744 Gr. 110,25 M per 714 Gr. bej. — Gerste per 1000 Allogr. große russ. 83 M bej. — Hafer per 1000 Allogr. russ. 89 M bej. — Bohnen per 1000 Allogr. Oeder-russ. 96, 98 M bej. — Weizenkleie per 1000 Allogr. grobe russ. 58 M bej.

Stettin, 29. Juni. Getreidemarkt. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. — Spiritus loco 39,80.

Raffee.

Hamburg, 29. Juni. Raffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Juli 36,25, per Septbr. 36,75, per Debr. 37,75, per März 38,25.

Amsterdam, 29. Juni. Java-Raffee good ordinär 46½.

Savre, 29. Juni. Raffee. Good average Santos per Juni 43,75, per Septbr. 44,50, per Debr. 45,00. Fest.

Zucker.

Magdeburg, 29. Juni. Kornzucker eogl. 88% Rendement 9,55—9,75. Nachprodukte eogl. 75% Rendement 7,00—7,50. Rohig. Raffig. Brodraffinade I. 23,25, Brodraffinade II. 23,00. Sem. Brodraffinade mit Sah 23,37½—23,50. Sem. Melis I. mit Sah 22,62½. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 8,50 Gd., 8,55 Br., per Juli 8,55 bej., 8,57½ Br., per August 8,72½ bej. und Br., per Septbr. 8,72½ Gd., 8,75 Br., per Oktbr.-Debr. 8,77½ bej. und Br. Matt.

Hamburg, 29. Juni. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. 88% Rendement 8,55 Br. — Rohzucker II. 88% Rendement 8,57½ Br., per Aug. 8,72½, per Okt. 8,72½, per Debr. 8,80, per März 9,02½. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 29. Juni. Schmalz. Steigend. Milcog 21½ Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocers 23½ Pf., White label 23½ Pf. — Speck. Fett. Short clear middling loco 25,00 Pf. Hamburg, 29. Juni. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 23,00 M, in Firkins 112 lbs. 23,50 M. Rigan 23,75 M für Tierces unverpolt.

Antwerpen, 29. Juni. Schmalz behpt., 50,25 M, Juli 50,25, Sept. 52,25, Sept.-Dez. 53,25. — Speck unverändert. Backs 62—68 M, short middles 63 M, Juli 64 M. — Terpentiniöl unverändert, 56,50 M, Juli 56,50 M, Sept.-Debr. 54,50 M, spanisches 55 M.

Petroleum.

Bremen, 29. Juni. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Matt. Loco 5,55 Br.

Antwerpen, 29. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 bej. u. Br., per Juni 16 Br., per Juli 16 Br. Ruhig.

Liverpool, 29. Juni. Baumwolle. Umfah 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Amerikaner 1/32 niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Juni-Juli 4½/64 Verhaufpreis, Juli-August 4½/64 Käuferpreis, August-Septbr. 4½/64 do., Septbr.-Oktbr. 3½/64 do., Okt.-Novbr. 3½/64 Verhaufpreis, Novbr.-Debr. 3½/64 Käuferpreis, Debr.-Januar 3½/64 do., Januar-Februar 3½/64 do., Februar-März 3½/64 do., März-April 3½/64 do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Juni. Wind: D. Angekommen: Nimrod, Island, Riga, Del. Gefegelt: Sophie (G.D.), Wems, Antwerpen, Güter und Holz. — Nicofian (G.D.), Jones, Winbau, leer.

30. Juni. Wind: S. Angekommen: Mercurius (G.D.), Minik, Amsterdam via Ropengagen, Güter. — Mawha (G.D.), Antfer, Methil, Aohlen. — Carlos (G.D.), Witt, Antwerpen, Güter. — Blonde (G.D.), Linker, Condon, Güter. Nichts in Sicht.

Einlager Analliste vom 29. Juni.

Schiffsgelähe. Stromab: D. „Weichel“, Thörn, bin. Güter, Joh. Jch. — D. „Friedrich“, Eilbitt, bin. Güter. — M. Grunen-berg, Dollkadt, 20 Lo. Roggen, 15 Lo. Rase, Ad. v. Riesen. — S. Garra, Bromberg, 79,5 Lo. Melasse, Joh. Jch. Danzig.

Stromauf: D. „Liegion“, Danzig, bin. Güter, Aug. Sebler, Eilbitt. — D. „Graudenz“, Danzig, bin. Güter, Mehlhäger, Königsberg.

Holztransporte vom 29. Juni. Stromab: 3 Traffen Rundhiesern, Osterlenha, Morgenstern, Dhiemih, Dushe, Rirrhaken.

3 Traffen Rundhiesern, Dombrowicz, Ebstien, Bergen, Dushe, Wehlhaken.

1 Traft Bolken, Sleeper und eigene Schwellen, Selnicz, Cemin, Berger, Zebrowski, Wehlhaken.

1 Traft Mauerlatten und hies. Schwellen, Plancons und eigene Schwellen, Brislenski, Steinberg, Eins-berg, Müller, Rirrhaken.

5 Traffen Rundhiesern und Mauerlatten, Plancons und eigene Schwellen, Brislenski, Silberfard, Eins-berg, Zebrowski, Arakauer Kämpe.

1 Traft kiserne Sleeper, Pinsh-Marafin, Einsberg, Menh, Wehlhaken.

1 Traft Plancons und kiserne Balken, Jarislan, Sachsenhaus, Rude, Müller, Rirrhaken.

Druck und Verlag
A. W. Hofemann in Danzig